MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

451 (28.9.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370589

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.79 einschl. 66 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Fo Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 52 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 28. September 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 451

# Gleichberechtigung – die Grundlage des Friedens

**Deutschland fordert nicht Aufrüstung, sondern die Einlösung des Abrüstungsversprechens von Versailles**

## Papen antwortet Herriot

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 28. Sept.

Reichskanzler v. Papen empfing den Chefredakteur des WTB., der an den Reichskanzler die Frage richtete, ob er in der Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten eine Förderung der Abrüstungsdiskussion erblicke. Der Reichskanzler erwiderte:

Leider muß ich dies verneinen. Ich sehe darin nur eine neue Erschwerung jeder Verständigung und eine Bestätigung der völlig negativen Auslegung der französischen Note vom 11. September.

**Das kann nicht verwundern. Denn als Herr Herriot, der sich in Genf zu diplomatischen Verhandlungen während der Konferenzpause bereiterklärt hatte, unseren ersten Schritt zur Anbahnung solcher Verhandlungen öffentlich bekannt gab und darnach noch, ehe er uns antwortete, eine große Anzahl dritter Staaten sich mit der deutschen Anregung befaßte — ohne unsere Einwilligung hierzu vorher einzuholen, wie es die Loyalität oder zum mindesten die Courtoisie verlangt hätte — schon damals war es klar, daß Frankreich keine Verständigung wünsche.**

Dazu kommt eine Reihe französischer Kundgebungen — von denen die Rede in Gramat die vorläufig letzte ist — die die Verhältnisse auf den Kopf zu stellen und die Debatte zu verschieben suchen.

**Daher stelle ich fest: es handelt sich nicht um die deutsche Aufrüstung, sondern um die Einlösung des Abrüstungsversprechens der anderen Mächte.**

Von deutscher Aufrüstung ist keine Rede, sondern von deutscher Gleichberechtigung und der gleichen Behandlung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz. Die Abrüstungskonferenz ist ohne Vorbehalt hinsichtlich der deutschen Stellung einberufen und eröffnet worden. Deutschland ist vor sechs Jahren ohne Vorbehalt hinsichtlich seiner Gleichberechtigung in den Völkerbund aufgenommen worden und selbst in Versailles, wo die Siegermächte sich nicht gescheut haben, Deutschland die unerhörtesten Bedingungen aufzuerlegen, hat niemand die völlige Disqualifizierung Deutschlands auf militärischem Gebiete zu fordern gewagt. Jetzt soll die Entwicklung des letzten Jahrzehnts, die auf Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen hindrängt, rückwärts revidiert und Deutschland der Status eines Volkes minderen Rechts auferlegt werden. Das können wir natürlich nicht hinnehmen. Auch der Ausgangspunkt der jetzigen Erörterung ist verschoben worden.

**Nicht wir haben den Zeitpunkt für die Erörterung dieser Frage gewählt, vielmehr hat die Konferenz gegen unseren Willen Beschlüsse gefaßt, die die Frage der deutschen Gleichberechtigung akut werden lassen.**

Die Frage, die sich gestellt hat, und die weder in der französischen noch in der englischen Meinungsäußerung bisher beantwortet worden ist, lautet: Welche Anwendung finden die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz auf Deutschland? Wir verlangen selbstredend, daß die Abrüstungskonvention, auf die die Welt schon so lange hat warten müssen, auf uns ebenso anwendbar sei, wie auf alle anderen Staaten. Unsere Forderungen, die sehr zu Unrecht als Aufrüstung verdächtigt werden, besagen nichts anderes, als daß wir — selbstverständlich im Rahmen der Konvention — dieselbe Freiheit und Anpassung unserer Rüstungen an unsere sozialen und nationalen Bedürfnisse erlangen, die jeden anderen Staaten zusteht. Ferner fordern wir, daß wir mit gleichem Maße hinsichtlich der Rüstungsfaktoren gemessen werden, wie andere auch. In Versailles vertrat man die These, daß gewisse Waffen, die uns damals verboten wurden, Angriffswaffen seien. Heute will man sie zu Verteidigungswaffen erklären, uns aber nach wie vor versagen, sie zu führen; uns also theoretisch die Gleichberechtigung versagen und praktisch das Recht auf Verteidigung einschränken.

**Das Recht auf Verteidigung aber wird uns niemand absprechen können — auch Herr Herriot nicht. Daß wir dieses Grundrecht jedes Volkes ausüben können, darin gipfeln die Forderungen, die nicht nur der für die Landesverteidigung verantwortliche Minister, sondern die gesamte Reichsregierung einmütig erhoben hat.**

Wir haben niemals verlangt, uns in demselben Umfange zu bewaffnen, wie dies Frankreich und andere Staaten tun. Wir erstreben den Rüstungsausgleich durch Senkung des allgemeinen Rüstungsniveaus. Immer wieder haben wir erklärt, daß uns jede Rüstungsbeschränkung recht ist, wenn sie nur auf Alle ausgedehnt wird, und daß uns in keiner Hinsicht die Abrüstungskonvention zu weit gehen kann.

**Die Rede von Gramat beweist aber von neuem, daß man gewillt ist, mit zweierlei Maß zu messen.**

Trotz ihres geringen Umfanges soll die Reichswehr als Angriffsheer gelten, alle Waffen sollen in unserer Hand als Angriffswaffen bewertet werden, während angeblich die gewaltige Wehrmacht anderer Länder lediglich der Verteidigung dient. Wir sollen uns mit juristischen Sicherheitskonstruktionen begnügen, während andere Staaten daneben den größten Teil ihrer ungeheuren militärischen Rüstungen beibehalten wollen. Auf die juristische Argumentation der französischen und der englischen Regierung will ich nicht eingehen, weil sie mir ganz unhaltbar erscheint.

## Macdonald droht mit Rücktritt

**Schwierige Umbildung der englischen Regierung**

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 28. Sept.

Es steht noch nicht fest, ob Macdonald mit seinem ganzen Kabinett zurücktreten und dann eine ganz neue Regierung bilden wird oder ob er sich darauf beschränken wird, die freiwerdenden Ministerposten wieder zu besetzen. In den erregten Unterhandlungen der letzten Tage hat Macdonald wiederholt sich bereit erklärt, selbst zurückzutreten und einem rein konservativen Kabinett Platz zu machen. Es gibt auf der Rechten Kreise, die eine solche Rückkehr zur Parteipolitik nicht für ein Unglück halten würden.

**Der konservative Parteiführer Baldwin hat sich jedoch entschieden dagegen gewandt, daß die Konservativen jetzt allein die Verantwortung für die von der Koalition begonnene Politik übernehmen sollen. Jedenfalls hat Macdonalds Rücktrittsangebot nur dazu gedient, daß seine Stellung stärker als zuvor ist.**

Ueber die Neubesetzung der leergewordenen Ministersessel sind noch immer keine bestimmten Nachrichten bekannt. Sollte es Macdonald vorziehen, die Kabinettsumbildung ohne Demission des Gesamtkabinetts vorzunehmen, so würden die beiden wichtigsten Posten, nämlich das Innenministerium und das Schottlandministerium, durch zwei Persönlichkeiten besetzt werden, die auch jetzt schon dem Kabinett angehören. Als Nachfolger Lord Snowdens im Amte des Lordsiegelbewahrers wird Lord Reading genannt, der gestern eine Unterredung mit Macdonald hatte. Seine Wahl dürfte hauptsächlich damit zusammenhängen, daß mit dem Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Indienamt Lord Lothian die Regierung keinen Vertreter ihrer Indienpolitik im Oberhaus haben wird. Lord Reading wäre als früherer Vizekönig dazu besonders geeignet. Er hat auch dem ersten nationalen Kabinett im vorigen Sommer bereits angehört. Eine Morgenzeitung will allerdings wissen, daß Lord Reading den Posten nicht annehmen werde. Im übrigen wird als künftiger Innenminister der gegenwärtige Generalstaatsanwalt Sir Thomas Inskip und als Schottlandminister der Unterstaatssekretär im Schatzamt Walter Elliot genannt. Die Lage ist jedoch noch vollkommen in Fluß.

## Die Wahrheit über Frankreichs Rüstungen

**Wenn der französische Ministerpräsident beklagt, daß man Kinder die Kunst des Tötens lehre, übersieht er völlig, daß gerade in Frankreich die militärische Jugendvorbereitung seit Jahren in großem Stile betrieben wird und daß der Gesetzentwurf über die „préparation militaire de la jeunesse" einen wesentlichen Bestandteil der französischen Heeresreform darstellt. Davon abgesehen, wird nach wie vor jeder junge Franzose, der körperlich dazu tauglich ist, im Waffenhandwerk ausgebildet.**

Demgegenüber ist festzustellen, daß die sportliche Ertüchtigung der deutschen Jugend gemäß der Verordnung vom 13. September keinerlei militärischen Charakter trägt und lediglich die sportliche Fortbildung und das kameradschaftliche Zusammenleben bezweckt. Was sollen derartige unnötige Verdächtigungen und was sollen die wiederholten Drohungen mit angeblichen Enthüllungen? Dies alles kann nur der Verständigung entgegenwirken.

**Mit Erstaunen habe ich die Angaben über die angeblich so erhebliche französische Heeresverminderung gelesen. Zeugt es etwa von Abrüstung, daß die französischen Militärausgaben in sechs Jahren um 100 v. H. gestiegen sind? Eine Anführung der französischen Präsenzstärke ist irreführend, weil der wahre Wert dieser gewaltigen Armee in ihren mobilisierbaren Reserven liegt und jeder Vergleich ist irreführend, der nicht berücksichtigt, daß Deutschland keinerlei mobilisierbare Reserven besitzt und lediglich auf seine Präsenzstärke angewiesen ist. Jeder militärisch Geschulte weiß, daß heutzutage die Stärke einer Armee in ihrem technischen Kriegsmaterial begründet ist. Keine Aufstellung der französischen Heeresstärke kann als zutreffend angesehen werden, die die vielen tausend schwerer Geschütze, Tanks, Flugzeuge usw. verschweigt.**

Was wir fordern, ist niemals Aufrüstung auf den Rüstungsstand unserer Nachbarn, sondern Abrüstung in ganz Europa und in der Welt sowie Gleichbehandlung Deutschlands in den Methoden der Abrüstung und in der Bewertung der Rüstungsfaktoren. Nur die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung kann die Entspannung zwischen den Völkern herbeiführen, die wir alle erstreben. Sie ist die Grundlage des Friedens und jener moralischen Abrüstung, von der so oft gesprochen wurde.

**Es handelt sich hierbei um Grundrechte der Völker, die kein Land dem anderen verweigern darf. Unverständlich ist mir, wie man in diesem Zusammenhang von Dank und Undank reden kann.**

Frankreichs Ministerpräsident beklagt sich zu unrecht über Deutschlands Undank. Sollen wir etwa Dank sagen für einen Ausfuhrüberschuß, den uns der Handelsvertrag in Auswirkung der Weltwirtschaftskrise gebracht hat und der heute noch nicht einmal den französischen Ausfuhrüberschuß nach Deutschland wettmacht, den die ersten Jahre nach Abschluß dieses selben Handelsvertrages Frankreich brachten. Dank für die Schuldenstreichung wäre am Platze gewesen, wenn diese vor einem Jahre erfolgt und der großzügige Moratoriumsvorschlag des Präsidenten Hoover zur vollen Auswirkung gegenüber der Weltkrise gelangt wäre.

**In Lausanne haben unsere Gläubiger lediglich das Fazit aus einer unhaltbaren Situation gezogen. Auch Deutschland hat niemand für das Opfer der drei Milliarden gedankt, das es der Verständigung, der internationalen Zusammenarbeit und dem europäischen Wiederaufbau gebracht hat.**

Dank für die Rheinlandräumung kann nur verlangen, wer sich keine Vorstellung von den Leiden der deutschen Bevölkerung unter dem Regime einer feindlichen Besatzung machen kann. Mit Vorwürfen solcher Art fördert man nicht die Neugestaltung der politischen Verhältnisse. Es gehört dazu der Wille, sich zu verständigen, der Wille, die Rechte anderer zu achten und in diesem Falle ganz besonders der Wille, zu einer tatsächlichen weitgehenden Abrüstung zu gelangen. Deutschland ist nach wie vor zu jeder Lösung des Abrüstungsproblems bereit, die mit seiner Ehre und seiner Sicherheit vereinbar ist. Deutschland hat selbst abgerüstet. Es hat geduldig 12 Jahre gewartet, bis endlich die allgemeine Abrüstungskonferenz zusammentrat. Es kann nicht zusehen, daß auf dieser Konferenz der Sinn der Abrüstung verfälscht wird, indem die Rüstungsmomente eine unwahre Bewertung erfahren und die einzelnen Staaten mit zweierlei Maß gemessen werden.

**Wir verlangen für uns keinerlei Sonderrechte, sondern lediglich die gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten. Wir verlangen keine Erhöhung unseres Rüstungsniveaus, sondern Abrüstung der anderen nach den gleichen Methoden, die für uns gelten sollen.**

Niemals kann die Befriedung Europas verwirklicht werden, wenn der Versuch gemacht wird, einzelne Staaten zu Ländern minderen Rechts zu degradieren. Erst wenn die Völker den wahren Kern des Problems erkannt haben, werden sie die Verständigung zu fördern trachten, die im Augenblick die fehlende Verhandlungsbereitschaft der Staatsmänner zu vereiteln droht.

## Die Auflösung des Reichstags

**Papen vor dem Ueberwachungs-Ausschuß**

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 28. Sept.

Der Kanzler hat sich am Dienstag dem Untersuchungsausschuß des Reichstages gestellt. Ursprünglich schien er nicht gewillt, der Vorladung zu folgen; es heißt, daß die Deutschnationalen noch bis vor kurzem bemüht waren, ihn in dieser Absicht zu bestärken. Schließlich ist man im Kabinett aber dann doch nach Befragung der Verfassungsjuristen zu der Auffassung gekommen, daß es, um nicht neue Konflikte heraufzubeschwören, zweckmäßiger sei, der Aufforderung des Ausschusses zu entsprechen. So wurde denn der große Saal Nr. 12 im Obergeschoß des Wallotbaus, in dem sonst der Hauptausschuß tagt, zum Sitz des „Tribunals". Löbe fungierte als Vorsitzender. Rechts von ihm saß, fast als wäre er der Staatsanwalt, sein Amtsnachfolger Göring. Zu beiden Seiten hatten und zwar natürlich fraktionell von einander getrennt, die Ausschußmitglieder Platz genommen, so daß in der Mitte ein freier Gang blieb. In einer durch Seile abgeteilten Ecke waren die 16 Zuhörer untergebracht, die gewissermaßen die deutsche Oeffentlichkeit repräsentierten. Sehr zahlreich hatten sich die Vertreter der in- und ausländischen Presse eingefunden, die sich das immerhin seltsame Schauspiel nicht entgehen lassen wollten.

Punkt drei Uhr betrat Reichskanzler von Papen den Saal und nahm auf dem einsamen Stuhl Platz, der für die Zeugen bereit gestellt war.

**Herr von Papen**

gab zunächst eine Darstellung der Dinge, wie er sie am jenem 12. September erlebte. Dann aber entspann sich ein Frage- und Antwortspiel, das je länger je mehr einigermaßen peinlich wirkte. Man gewann in zunehmendem Maße den Eindruck, daß die nationalsozialistisch-kommunistische Mehrheit des Ausschusses den Kanzler in eine Art Anklagezustand versetzen wollte. Sehr viele der Fragen, die bald von rechts, bald von links auf ihn einstürmten, gingen weit über den Rahmen der Beweiserhebung hinaus und verfolgten so offensichtlich politische Tendenzen, daß Herr von Papen mit Recht ihre Beantwortung ablehnen konnte. Zwischen seinen Aussagen und dem, was namentlich der Reichstagspräsident Göring auf sie erwiderte, ergaben sich erneut scharfe Kontroversen. Die Widersprüche wurden auch durch das zweistündige Kreuzverhör, dem der Kanzler unterworfen wurde und in dessen Verlauf es mehrfach zu Plänkeleien und zu Zusammenstößen, vor allem zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten kam, nicht geklärt.

**Der Kanzler hielt daran fest, daß er sich zum Worte gemeldet habe, bevor die Abstimmung angekündigt wurde. Göring behauptete das Gegenteil.**

Da es sich, man möchte sagen, um Sekundengeschehnisse handelte, so konnte eigentlich nur eine Zeitlupen- und Tonfilmaufnahme den wahren Hergang enthüllen. Die Deutschnationalen Schmidt-Hannover und Obersohren bemühten sich nach Kräften, dem Kanzler zu sekundieren. Der Reichsinnenminister von Gayl, der ihn ablöste, bestätigte dessen Wahrnehmungen. Am bestimmtesten aber äußerte sich der Staatssekretär Planck, der sich auch nicht durch die geschicktesten Einwände Görings in die Enge treiben ließ und jeden Vorbehalt schlagfertig zurückwies. Dann marschierten Zeugen auf, darunter freilich einige recht fragwürdige. Bei alledem aber drängte sich dem unbeteiligten Beobachter immer wieder die Frage auf: Wozu das Ganze? Man streitet sich im Grunde um des Kaisers Bart. Weder der Autorität der Regierung noch dem immerhin auf den Nullpunkt gesunkenen Ansehen des Parlaments wird durch diese Veranstaltung gedient.

**Politisch bemerkenswert war die wiederholte und ausdrückliche Erklärung des Kanzlers, daß die Auflösung des Reichstags durchaus nicht in jedem Fall beabsichtigt gewesen sei.**

Der Untersuchungsausschuß hat, wie in solchen Fällen üblich, eine Reihe von Mehrheitsbeschlüssen gefaßt. Der Feststellung, daß Herr Göring recht, der Reichskanzler unrecht habe, hat sich auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei angeschlossen. Das kann nach der bisherigen Stellungnahme dieser Parteien nicht überraschen. Von den weitergehenden Anträgen aber haben sich ihre Vertreter distanziert, insbesondere von dem, der die Aufhebung der Notverordnung verlangt.

**Praktisch kommt allen diesen Entschließungen keine Bedeutung zu.**

Die Regierung wird sie vermutlich stillschweigend zur Kenntnis nehmen und — ignorieren. Es besteht

MARCHIVUM

für sie kein Zwang, aus dem Ergebnis dieser keineswegs stichhaltigen Untersuchung irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. Sie hat dazu umsoweniger Anlaß, als in der Frage der Rechtswirksamkeit der Reichstagsabstimmung der Untersuchungsausschuß einen neuen Beschluß nicht gefaßt hat. Da aber ist doch der Kernpunkt des Streites zwischen Regierung und Reichstag. Die Frage, ob die Regierung künftighin im Ueberwachungsausschuß zu erscheinen gedenke, hat der Kanzler unbeantwortet gelassen. Die Regierung dürfte also auf ihrem bisherigen Beschluß, den Beratungen fern zu bleiben, beharren, wenn nicht neue Schritte unternommen werden, sie zu einer Aenderung ihrer Haltung zu bestimmen.

## Hindenburgs 85. Geburtstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 28. Sept.

Der Reichspräsident wird seinen 85. Geburtstag am 2. Oktober in Berlin verleben. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch sollen indes alle lauten Feiern und größeren Festlichkeiten vermieden werden. Irgendeine öffentliche Veranstaltung ist überhaupt nicht vorgesehen. Der berühmte Koslecksche Bläserchor wird durch ein Konzert vom Turm der Parochialkirche den Tag einleiten. Dann findet ein Kirchgang statt. Im Anschluß daran wird der Reichspräsident die Glückwünsche des Kabinetts entgegennehmen, die der Reichskanzler persönlich überbringt. Die Reichswehr wird sich mit einem Aufmarsch der Fahnenkompagnie im Hof der Reichskanzlei, die dem Reichspräsidenten bekanntlich während des Umbaues des Präsidentenpalais als Wohnsitz dient, anschließen. Aber auch bei der Gelegenheit wird sich Herr von Hindenburg nicht der Oeffentlichkeit zeigen.

Die Reichspost gibt am 2. Oktober eine besondere Hindenburg-Postkarte heraus, die auf der linken Seite das Bild des Reichspräsidenten zeigt, während die eingedruckte Briefmarke die Umrisse des Tannenberg-Denkmals aufweist.

*

— München, 28. Sept. Am 2. Oktober sind zu Ehren des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg laut einer Bekanntmachung sämtlicher Staatsministerien die Staatsgebäude und die Gebäude der Universitäten und der staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen. Die Gemeinden, Bezirke und Kreise werden ersucht, ihre Dienstgebäude gleichfalls zu beflaggen.

## 200 Opfer eines Orkans

Telegraphische Meldung

Newyork, 28. Sept.

Eine ungeheure Sturmkatastrophe brach über Portorico herein. Ein Orkan, der allem Anschein nach noch viel folgenschwerer ist als die Katastrophe vor vier Jahren, wütete über San Juan. Man befürchtete, daß die gesamte Orangen- und Kaffeeernte vernichtet ist. Der Gouverneur schätzt die Zahl der Todesopfer auf 200 und die der Verletzten auf mindestens 1000. Der Sachschaden dürfte viele Millionen Dollar betragen.

## 150 Tote bei einem Erdbeben

Meldung des Wolff-Büros

— Athen, 28. Sept.

Etwa 15 Ortschaften an der Ostküste von Chalcidice sind durch das Erdbeben, das wir gestern meldeten, beinahe völlig zerstört worden. Die Einwohner wurden während des Schlafes von der Katastrophe überrascht, was die hohe Zahl der Opfer erklären dürfte. Die Zahl der Toten dürfte sich — wie die neuesten Meldungen besagen — auf annähernd 150 belaufen, die der Verletzten auf 250.

### Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt

— Ratibor, 28. Sept. Das Schwurgericht verurteilte gestern den 26 Jahre alten Arbeiter Grocholl und den 27 Jahre alten Landwirtssohn Wochnik zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen, weil sie im Mai d. J. beim Wildern den Förster Fiolka erschlagen hatten.

# Man weicht sich aus in Genf

## Neurath und Herriot in der Völkerbundsversammlung

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Genf, 28. Sept.

Die Völkerbundsversammlung, die im übrigen ein Bild der trostlosen Inhaltsleere dieses Gremiums war, übte gestern eine starke Anziehungskraft auf Delegierte und Journalisten aus. Werden sich Herriot und Herr von Neurath begrüßen? Das war die Frage, die man erörterte. Der französische Ministerpräsident kam sehr spät, während der Reichsaußenminister von Neurath bald erschien und sofort auf der vordersten Delegiertenbank, die Deutschland dank der alphabetischen Reihenfolge einnimmt, Platz nahm. Nach der Sitzung war es umgekehrt. Zuerst verschwand Herriot. Als Herr von Neurath die Sitzungsreihe der französischen Delegierten passierte, waren die Herren bereits verschwunden.

Herr von Neurath begab sich nach der Sitzung zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz Henderson, bei dem er eine Stunde blieb. Durch diesen Gegenbesuch, den Henderson angekündigt hatte, verstärkten sich die Gerüchte von den Bemühungen Hendersons, eine Zusammenkunft zwischen Herriot und von Neurath einzuleiten. Von deutscher Seite wird diese Vermutung als unzutreffend bezeichnet. Die Franzosen erklären unentwegt: „Es ist ganz ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Herriot zu den Deutschen kommt. Die Deutschen haben die Abrüstungskonferenz verlassen. An ihnen ist es, Kehrt zu machen." Man ersieht daraus daß die französische Stimmung in Genf darauf abzielt, einen Besuch Neuraths bei Herriot sofort als einen „Canossagang" hinzustellen. Mögen auch die Mutmaßungen, daß Henderson als Mittler auftreten wolle, nicht richtig sein, es steht fest, daß die englische Diplomatie eine Zusammenkunft Herriots mit von Neurath zu erreichen sucht. Herriot lehnte eine Zweierkonferenz in seiner Unterredung mit Sir John Simon ab, ließ jedoch die Möglichkeit offen, auf „neutralem Boden" mit dem Reichsaußenminister zusammen zu kommen. Nach diesem Arrangement — um das hier beliebte Wort zu gebrauchen — wird jetzt mit rührigem Eifer gesucht. Es bleibt abzuwarten, welcher Erfolg den Bemühungen beschieden ist.

Reichsaußenminister von Neurath benutzte seinen Aufenthalt in Genf zu einer Reihe informeller Besprechungen. Mit dem belgischen Außenminister Hymans hatte er eine längere Unterredung über völkerbundspolitische und deutsch-belgische Wirtschaftsfragen. Herr von Neurath konferierte auch mit Persönlichkeiten des Völkerbundssekretariats über die nach der Demission Sir Eric Drummonds als unvermeidlich anzusehende Reorganisation des Völkerbundssekretariat. In der vierten Kommission, die während der Völkerbundsversammlung tagt, werden die wichtigen Punkte dieser Pläne behandelt werden. Italien und Deutschland bereiten eine geschlossene Aktion vor, deren Ziel es ist, das zahlenmäßige Verhältnis der Beamtenschaft in nationaler Hinsicht gerechter zu gestalten. Die Frage, ob den kleinen Staaten Vertreter im Generalsekretariat eingeräumt werden sollen, kommt erst bei der außerordentlichen Versammlung im November zur Diskussion. Die vierte Kommission wird einen durch England eingebrachten Sparplan zu prüfen haben, der sich auf eine 10- bis 15prozentige Gehaltsverminderung für die niederen und mittleren Beamten stützt.

## Schwere Erwerbslosen-Unruhen in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 28. Sept.

In der Londoner Vorstadt Westham kam es gestern zu Erwerbslosenunruhen von bisher unbekanntem Ausmaß. Ueber 5000 Arbeitslose lieferten der Polizei mehrere Stunden lang eine regelrechte Straßenschlacht. Die Leute wollten ursprünglich zum Rathaus des Bezirks marschieren, um gegen eine neue Kürzung ihrer Unterstützung zu protestieren. Die Polizei sperrte jedoch den Zugang zum Rathaus und eine Abteilung berittener Polizei trabte den Demonstranten entgegen, um mit ihren Führern zu unterhandeln. Die Erwerbslosen glaubten offenbar, daß es sich um einen Sturmangriff gegen sie handele und gerieten in Wut. Sie begannen sofort mit Steinen, Flaschen und anderen Wurfgeschossen gegen die Polizei vorzugehen, die alarmbereite Verstärkungen heranbrachte. Es dauerte bis zum späten Abend, ehe die Polizei, die von dem Gummiknüppel ausgiebigen Gebrauch machte, der Lage Herr wurde. Abgesehen von zahlreichen leichteren Verletzungen wurden vier Polizisten und eine Reihe von Demonstranten ernsthaft verwundet. Neun Personen wurden verhaftet. Westham liegt im Eastend von London und hat besonders viel Arbeitslose. Die Häufung solcher Zusammenstöße in allen englischen Industriezentren beginnt bereits Beunruhigung hervorzurufen. In den letzten Wochen haben in Birmingham, Liverpool, Glasgow, Birkenhead und anderen Städten Unruhen stattgefunden, die zum Teil in regelrechte Plünderungen ausarteten.

## Arbeitsbeginn in Lancashire

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 28. Sept

In den Baumwollwebereien von Lancashire wird heute die Arbeit wieder aufgenommen. In Burnley, dem Zentrum des Streiks, haben die Fabriken zehn Wochen lang stillgestanden, während der allgemeine Weberausstand 4½ Wochen gedauert hat. Es wird geschätzt, daß die Baumwollindustrie mindestens eine viertel Milliarde Schaden durch den Streik erlitten hat. Das Friedensabkommen konnte erst gestern abend endgültig unterzeichnet werden. Es gewährt keiner der streitenden Parteien einen besonderen Sieg. Die Weber haben Lohnkürzungen in Kauf nehmen müssen, allerdings nicht so weitgehende, wie sie vor dem Streik geplant waren. Auf der anderen Seite haben die Arbeitgeber in den Fragen der Wiedereinstellung entlassener Gewerkschaftsfunktionäre sowie der technischen Arbeitsbedingungen Zugeständnisse machen müssen. Die Einigung ist schließlich unter dem Druck des Arbeitsministeriums erfolgt.

## Churchill schwer erkrankt

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 28. Sept.

Winston Churchill hat gestern einen schweren Rückfall in den Paratyphus erlitten, an dem er vor einigen Wochen bei seinem Ferienaufenthalt in Salzburg erkrankt war. Sein Zustand wird als sehr ernst bezeichnet. Der englische Staatsmann hat das Salzburger Sanatorium, in dem er ungeduldig auf Genesung wartete, offenbar zu früh verlassen, um nach Hause zurückzukehren.

### Ueber acht Millionen Mark Geldstrafen

— Essen, 28. Sept. Einen Schmugglerprozeß ganz ungewöhnlicher Art hatte die Essener Strafkammer zu verhandeln. Angeklagt waren 20 Personen, von denen aber nur 15 erschienen waren. Die Angeklagten stammen aus Gelsenkirchen, Buer und Gladbeck und wurden zu insgesamt 8,5 Millionen ℳ Geldstrafen und zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten verurteilt.

## Zwischenfälle bei einer deutschnationalen Versammlung

Meldung des Wolff-Büros

— Breslau, 28. Sept.

In einer deutschnationalen Versammlung, in der der Reichstagsvizepräsident Graef über die Wahrheit der Reichstagsauflösung sprach, kam es zu stürmischen Szenen. Der Saal war vollbesetzt, doch hatte sich eine große Zahl politischer Gegner eingefunden. Die zahlreich anwesenden Nationalsozialisten übertönten den Redner immer wieder durch Zwischenrufe und Absingen des Horst Wessel-Liedes, worauf die Kapelle und die Parteifreunde wiederum mit Spiel und dem Gesang des Deutschlandliedes antworteten.

Graef setzte sich in seiner Rede mit der NSDAP auseinander, wobei er betonte, diese Partei, die den Kampf gegen den Parlamentarismus auf ihre Fahnen geschrieben habe, versuche jetzt, ihn wieder zu beleben. Es bestehe die Gefahr, daß der Nationalsozialismus sich über die schwarz-braune Front hinaus in eine rot-braune Front begebe. Der zweite Redner, Abg. von Freytagh-Loringhoven, ging auf außenpolitische Fragen ein. Er führte aus, daß die Regierung Papen die erste sei, die zu Taten geschritten sei, die sich vor allem auch für Deutschlands Gleichberechtigung und Wehrfreiheit eingesetzt habe. Wenn eine Regierung ernstlich und bitter um Deutschlands Freiheit kämpfe, dann dürfe kein Deutscher abseits stehen, geschweige denn diese Regierung auf demselben Felde angreifen.

Nach Schluß der Versammlung kam es vor dem Konzerthaus zu Tumultszenen. Stahlhelmer, die in Gruppen von der Versammlung kamen, wurden angegriffen und mißhandelt und mußten sich zum Teil in den Häusern in Sicherheit bringen. Die Straße mußte von der Polizei mehrfach geräumt werden. Insgesamt wurden 20 Personen festgenommen. Sieben Personen wurden teils leicht, teils schwerer verletzt.

## Das Geständnis eines Giftmörders

Meldung des Wolffbüros

— Hoyerswerda, 28. Sept.

Der am 16. September unter dringendem Verdacht des vierfachen Giftmordes verhaftete Schuhmacher Just hat unter dem Druck des Beweismaterials eingestanden, seinen 61 Jahre alten Schwiegervater, seinen Schwager, dessen Ehefrau und deren sechsjähriges Söhnchen durch Arsen umgebracht zu haben.

Der vierfache Giftmörder ist außerordentlich raffiniert zu Werk gegangen. Er gab das Arsenik zunächst in kleinen Dosen in Kaffee. Die Folge war, daß die ganze Familie erkrankte, sodaß man glaubte, es herrsche Grippe oder Typhus. Er hat auch seine Frau und Tochter von dem vergifteten Kaffee trinken lassen und sogar selbst davon getrunken, um den Verdacht von sich abzuwälzen. Dann gab er seinen Opfern täglich stärkere Dosen. Da Just seine eigene Frau in das Verbrechen eingeweiht hatte und seine Opfer alle tot waren, gestalteten sich die Ermittlungen außerordentlich schwierig.

Im Verlauf der Ermittlungen ergab sich auch, daß Just auch beim Tode seiner zweiten Ehefrau — er war dreimal verheiratet — seine Hand im Spiele gehabt hat. Das Gift stammt aus einem Einbruch in eine Glashütte.

### NSDAP-Antrag auf Auflösung des braunschweigischen Landtags

— Braunschweig, 28. Sept. Die nationalsozialistische Fraktion im braunschweigischen Landtag hat den Antrag eingebracht, den braunschweigischen Landtag aufzulösen. Die Neuwahlen sollen zusammen mit den Reichstagswahlen am 6. November erfolgen. Der braunschweigische Landtag ist zum Samstag einberufen worden. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist: Antrag auf Auflösung des Landtags.

## Fritz Kreisler spielt

### Konzert im Mannheimer Nibelungensaal

Gestern hat das musikalische Mannheim und seine immer musikalischer werdende Umgebung eine große Heerschau bei der Eröffnung des Konzertwinters abgehalten. Fritz Kreisler spielte, und obwohl er diesmal allein kam und nicht wie im Vorjahr mit dem Mannheimer Orchester musizierte, war der Andrang überraschend groß; mindestens 3500 Menschen füllten den Raum. Es ist also auch heute noch möglich, die Riesensäle zu besetzen, und wenngleich der Name Kreisler eine ganz besondere Zugkraft besitzt, so darf man doch auch für die kommenden Veranstaltungen des Winters eine gewisse Zuversicht bereithalten.

Der erste Teil des Abends war den klassischen Meistern gewidmet. Die vorbildliche Vortragsfolge setzte Beethovens Kreutzer-Sonate, das umfangreichste und bedeutendste Werk des Abends, an den Anfang. Kreisler hat dafür sein geigerisches Temperament bereit, das anzeigt, wie sehr diese Komposition trotz ihres weit über das zu Beethovens Zeit gewohnte Maß hinausgehenden Gehaltes, auf eine virtuose Wirkung hinzielt; die Sonate war für den französischen Violinisten Kreutzer bestimmt. Kreislers überaus beschwingte Art der Wiedergabe läßt sie in eine leichtere, freiere Atmosphäre auf; im vergangenen Jahrhundert, als das romantische Beethovenbild noch allzusehr in den Köpfen der Leute spukte, hat man allerlei Geheimnisvolles in dieses Werk hineingeträumt, und Tolstoi hat es gar zur Demonstrierung seiner Kritik an der aufwühlenden Wirkung der Musik benutzt.

Wie schön, wenn ein Geiger mit solcher Reinheit des Tones, mit solcher Unbeschwertheit der Wiedergabe auftritt wie Kreisler, und die Schönheit des Werkes von allen außermusikalischen Umklammerungen löst, ohne dem Reichtum seiner Empfindungen Abbruch zu tun. Die Sonate war geschichtlich die erste, in der Geige und Klavier zu gleichem Recht kamen. Dem entsprach allerdings der gestrige Begleiter Kreislers, Hubert Giesen, nicht ganz. Er hat die klavieristischen Farben für dieses blutvolle Werk, in dessen Themen es immer wieder aufblitzt, nicht recht bereit. Seine Stärke liegt vielmehr in der zarten, geradezu kosenden Begleitung der kleinen Stücke.

Rein geigerisch wurde dann Kreislers Wiedergabe der Sarabande und Gigue aus Bachs Partita d-moll für Violine allein zu der schönsten Gabe des Abends. Die unbedingte Klarheit des Geigentons, der die wundersame Polyphonie eines solchen Stückes wie einen Kristall durchsichtig macht, dazu die bestrickende Eleganz des Vortrags, die in Werken dieser Art bereits das beginnende Rokoko aufspürt, lösten gerade bei diesem Werk Stürme der Begeisterung aus. Die gleiche Art der allem nur Akademischen entrückten Wiedergabe erfuhr auch die folgende Sonate in G-dur von Mozart, deren bezaubernde Melodik und Musizierfreudigkeit aus Kreislers Wundergeige die herrlichsten Tonblüten hervortrieb.

Nach der Pause wartete Kreisler mit seinen kleinen Stücken auf, mit denen er sich die Welt erobert hat. Die Voraussetzung dafür, seine Meisterschaft im Spiel der klassischen Werke, adelt diese reizenden kleinen Gaben umso mehr. Nach zwei altitalienischen Werken, die Kreisler mit einer ungewöhnlichen Grazie spielte, modulierte er zu dem empfindsamen Impressionismus von Ravel und Debussy hinüber, deren Delikatessen er mit dem unvergleichlichen Charme seiner Vortragskunst belebte. Von dem Halbspanier Ravel bis zu de Fallas spaniardischem Tanz war es ebenfalls nicht weit. Die subtile Rhythmik eines solchen Stückes gehört zu den Wundern geigerischer Kunst.

Mit einer russischen Phantasie von Rimski-Korsakoff, die durch alle Lagen der Saiten und des Gefühls führte, beschloß Kreisler sein offizielles Programm, dem er durch den begeisterten Beifall der Menge noch ein inoffizielles folgen ließ. Er setzte es aus seinen köstlichen Wiener-Walzerstücken zusammen, gleichsam als eine kleine Propaganda für seine demnächst in seiner Wiener Heimat zur Uraufführung gelangenden Operette, die gewiß wieder in die guten Zeiten dieser leichten Kunst zurückführt. Die Kultur der Persönlichkeit Kreislers, dessen Podium die Mannheimer während seiner Zugaben eng umstanden, war nicht zuletzt der Triumphator dieses herzerquickenden Abends. k.

## Musik und Theater in Berlin

Von Oscar Bie

Die Staatsoper hatte den „Rosenkavalier" lange Zeit vergessen, jetzt brachte sie eine Neuinszenierung, aber leider fehlte dabei der heimische Rosenkavalier. Die Olszewska, die dafür ausersehen war, hatte abgesagt, wahrscheinlich liegt ihr die Partie zu hoch. Was tun? Um die Aufführung zu retten, ließ man einen Gast kommen, Martha Fuchs aus Dresden, die sehr gefiel in der natürlichen Art ihres Vortrags, in der mimischen Begabung bei den Verkleidungen, in der guten und wohlgepflegten Stimme. Klemperer dirigierte, und das war ein Fest für die Ohren: so kraftvoll, so eigenartig, so ausdrucksstark hat man das Orchester selten hier gehört. Die Regie lag bei Gründgens, der seiner schauspielerischen Einstellung nach eine meist lebendige Bühne schuf, am besten dort, wo er das mozartische Formelement der Musik zu beleben hat. Ein paar kleine Späße als Einlagen wären zu entbehren, dafür gelangen die großen Szenen umso eindrucksvoller, besonders der Schluß hatte seine tiefe Wirkung. Viel hängt ja von den Sängern selbst ab und unter ihnen war Krenn als Ochs so überlegen, schauspielerisch und gesanglich so frei, so ergiebig, daß er fast die ganze Aufführung trug. Die neuen Bühnenbilder von Rochus Gliese haben zwei Vorzüge: das Antichambre der Marschallin im ersten Akt ist offen sichtbar, so daß die Ordnung der Szene gewahrt bleibt, und das intime Wirtshaus am Schluß ist so reizend, ungemütlich, dabei gut zurecht gemacht für die gespenstischen Erscheinungen, daß man es sehr loben muß. Das Publikum erwärmte sich immer mehr für diese gute, für diese alte Oper.

*

Aus der Staatsoper ist noch eine angenehme Nachricht zu vermelden: nachdem das Institut so schlau gewesen war, den besten und schönsten Tenor, den wir haben, Roswaenge, nach Wien zu schicken, hat es sich wenigstens einen guten Ersatz verschafft in dem aus München bezogenen Patzak, der bisher in mehreren Verdiopern sein strahlendes, technisch wohlgebildetes, dem italienischen Stil sehr angepaßtes Organ, zeigte und damit einen besonderen Triumph erlebte. Er beginnt schon zu ziehen.

*

Operette: Man hat im Nollendorftheater Lehars altes „Fürstenkind" unter dem neuen Titel „Der Fürst der Berge" in renovierter Form wieder einmal aufgenommen und unter der sehr gewandten Regie von Saltenburg zu einem großen Erfolg gebracht. Die Tenorrolle wurde für Bahnen umgeschrieben, der jetzt in sehr guter Verfassung ist, stimmlich verschieden, aber in der Haltung und im Spiel äußerst elastisch und leicht. Die Eisinger singt die weibliche Hauptrolle mit aller Technik von der großen Oper her. Der Text ist immer noch viel zu lang und schlecht gebaut, aber in der etwas süßlichen Musik, die mehr nach der Oper als der Operette neigt, gibt es immerhin ein paar nicht gerade wirksame, aber anständige Nummern, die den Musiker in Lehar offenbaren. Es wird übrigens an dem Abend ausgezeichnet getanzt. Das ganze Ensemble ist sorgsam zusammengesetzt, Rosa Valetti als von den Räubern gefangene Bankiersfrau ist zum Totlachen. Man hat diese ganze alte Räuberromantik durch Einführung eines kapitalistischen Aktiensystems in diesem Geschäft aktueller gemacht. Das Publikum ist sehr engagiert.

* * *

Das Schillertheater unter der Direktion Hirsch macht schöne Fortschritte. Hoffentlich belohnt sich die Mühe und der Mut, mit denen so manches Theater in die neue Spielzeit tritt. „Der 18. Oktober" von Walter Erich Schäfer, dem Stuttgarter Dramaturgen, außerhalb schon vielfach mit Erfolg aufgeführt, fand hier eine überaus ehrenwerte Darstellung, in der das Geschick einer süddeutschen Truppe mit ihrem Uebergang zu den Preußen während der Leipziger Schlacht und der Freitod des zwischen Pflicht und Neigung hin und her geworfenen Obersten ein menschliches Erlebnis wurde, keine bloße historische Tatsache. Kenters Regie ist auch nicht im Militärischen befangen, Heilinger in der Rolle des Obersten ist von Seele durchwärmt, die Gerichtsszene hat eine ganz starke Wirkung. Dieses Stück, vor sieben Jahren geschrieben, ist beinahe wieder aktuell geworden. Die künstlerische Note der Aufführung hob es über alle Parallelismen der Zeit oder falsch verstandene Tendenz. Eine gute Tat.

MARCHIVUM

## Die Mannheimer Akazien als Honiglieferanten

Man schreibt uns aus Heidelberg: Auch in diesem Jahre sahen sich mit ganz geringen Ausnahmen in hiesiger Gegend die Bienenzüchter genötigt, zum Wandern mit ihren Stöcken überzugehen, das heißt, sie in Gegenden zu schaffen, wo bessere Trachtverhältnisse sind wie in der Heimat. Dafür kommt für Heidelberg, nähere und weitere Umgebung, soweit besonders die Ebene in Frage steht, der Odenwald, noch mehr aber der Schwarzwald in Betracht. Der Odenwald hat dieses Jahr enttäuscht, dagegen floß im Schwarzwald stellenweise — auch nicht allgemein — der Nektar, namentlich der dunkle Fichtenhonig, reichlich. Es gab Züchter, die von je einem Stock 25 Pfund Honig ernteten. Dabei kamen die Unkosten für Hin- und Rücktransport gut heraus. Am besten schnitten die Stöcke ab, die nach dem Albtal, in die Gegend von Herrenalb und vom Dobel gebracht wurden. Weniger hat sich diesmal der südliche Schwarzwald bewährt, der ja auch der Entfernung wegen selten von Züchtern des nördlichen Badens aufgesucht wird.

Eine angenehme Ueberraschung wurde den Züchtern zuteil, die auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Mannheim Bienenstöcke ausgestellt hatten. Als sie sie ausstellten, waren die Waben leer. Als die Stöcke zurückgehalt wurden, waren sie gefüllt. Das war das Werk der Mannheimer Akazien. Während sonderbarer Weise die Akazienblüte in Heidelberg arm an Nektar oder überhaupt steril ist, honigen die gleichen Blüten in Mannheim außerordentlich reichlich. Es wird behauptet, diese eigenartige Erscheinung rühre vom Standort der Akazien her. Die in schwerem Boden wurzelnden Bäume dieser Art honigten nicht, umsomehr aber die auf leichten Böden wachsenden. Ob diese Annahme richtig ist, läßt sich aus dem Handgelenk nicht entscheiden; von der Erfahrung wird sie jedenfalls unterstrichen. Es gibt Heidelberger Imker, die im nächsten Jahr zur Akazienblüte mit ihren Stöcken nach Mannheim wandern wollen. Im allgemeinen war leider auch in diesem Jahre der Honigertrag schlecht. Wer nicht wanderte, mußte füttern. Auch gab es wenig Schwärme. M.

## Hindenburgs Geburtstag in den Schulen

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg (2. Oktober) am Samstag, 1. Oktober, vormittags acht Uhr, an allen dem Minister unterstellten Schulen eine schlichte, mit Gesang- und Gedichtvorträgen umrahmte Feier stattfindet, bei der der Schulleiter eine der Bedeutung des Festtages entsprechende Ansprache zu halten hat. Im Anschluß an die Feier fällt der Unterricht an diesem Tage aus. In den Klassen der Fach- und Fortbildungsschulen, die am Samstag, 1. Oktober, stundenplanmäßig keinen Unterricht haben, ist in der letzten Unterrichtsstunde vor dem 2. Oktober von dem betreffenden Lehrer des Geburtsfestes des Herrn Reichspräsidenten in einer kurzen Ansprache in würdiger Weise zu gedenken.

## Das Rätsel um den 10. Tausender der Mannheimer Kugellotterie

Am 22. September ist der 10. Tausender in der Schwetzingerstadt von einem Metzgermeister gefaßt worden. Bestellt sich der Meister den Kugelmann Nr. 4, der sonst in der Kunststraße steht, in den Laden, kauft fünf Kugeln, macht sie auf und holt gleich zwei Gewinne heraus: erst 1 ℳ, dann — 1000 ℳ. Nebenbei bemerkt war dies nun schon in kurzer Zeit der zweite Tausender, den Kugelmann Nr. 4 verteilte. Nun ist auch für alle Teilnehmer an dem Ma-Ki-Ku-„Preisausschreiben" die Spannung gelöst. Mehrere hundert Teilnehmer sind leider enttäuscht worden, aber eine kleine Gruppe, die richtig getippt hatte, kann nun noch auf 50 ℳ hoffen. Nach der noch in diesen Tagen stattfindenden Auslosung erhalten die betreffenden Teilnehmer, deren Vermutung richtig war, eine briefliche Mitteilung über das Ergebnis.

**Im übrigen geht der Ma-Ki-Ku-Vorrat erheblich zur Neige.**

Eine Nachfabrikation findet unter keinen Umständen statt. Da ist es kein Wunder, wenn die Mannheimer die letzte Woche noch einmal tüchtig ausnutzen wollen. Die Kugelmänner sind förmlich umlagert. Jeder will noch mal die letzte Chance ausnützen. Andere wollen noch kurz vor Torschluß ihr Scherflein für das Kinderhilfswerk beisteuern. Wie stolz macht das Gefühl, ein gutes Werk für die erholungsbedürftigen Kinder getan zu haben!

* **Evang. Gesangsfest.** Unter Bezugnahme auf unseren Bericht über das Gesangsfest des Evang. Sängerbundes in Nr. 448 werden wir um die Mitteilung ersucht, daß bei der Nachfeier im Wartburghofplatz der Jungfrauenchor vom „Haus Salem" von der Diplom-Musiklehrerin Frl. Kadel geleitet wurde.

# Instandsetzung von Wohnungen

### Wer erhält Reichszuschüsse?

Für die Ausführung von Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, die der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk, insbesondere das Baugewerbe, dienen sollen, werden den Grundstückseigentümern vom 1. Oktober an zunächst Steuergutscheine in Höhe von 40 v. H. der Grundsteuer zur Verfügung gestellt. Die Verwendung der Scheine für diese Zwecke ist jedoch nicht zwingend vorgeschrieben. Außer den Steuerscheinen werden jedoch Reichszuschüsse gewährt, die gleichzeitig einen besonderen Anreiz geben, die durch Verkauf oder Beleihung der Steuergutscheine erlangten Mittel zu Instandsetzungen oder dergl. zu verwenden. Die Reichszuschüsse betragen nämlich bei Instandsetzungen ein Fünftel der entstehenden Kosten. Der Hausbesitzer muß also vier Fünftel dieser Kosten selbst aufbringen. Die Mittel dazu kann er sich u. a. aus den Steuergutscheinen verschaffen. Es ist, wie unten ausgeführt wird, durchaus möglich, lediglich mit den aus den Scheinen erlangten Beträgen und dem Reichszuschuß Instandsetzungsarbeiten usw. vorzunehmen. Für die Reichszuschüsse sind auf Grund der Notverordnung vom 4. September d. J. insgesamt 50 Millionen Mark bereitgestellt.

Die neuen Reichszuschüsse treten an die Stelle der nach der Notverordnung vom 14. Juni d. J. gewährten Zuschüsse. Soweit Zinszuschüsse nach den früheren Bestimmungen bereits seit zugesagt waren, insbesondere auch Vorbescheide erteilt sind, werden die erforderlichen Mittel noch zur Verfügung gestellt. Auch bei bereits gestellten Anträgen können zum Ausgleich von Härten für eine Uebergangszeit noch Zuschüsse bewilligt werden. Für die Gewährung der neuen Reichszuschüsse ist aus den reichsrechtlichen Bestimmungen und dem dazu ergangenen Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 17. September 1932 über die bestehende Möglichkeit, einen Reichszuschuß zu erhalten, folgendes zu entnehmen:

### Allgemeines

**1. Voraussetzungen für die Bewilligung des Zuschusses**

Der Reichszuschuß wird für größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, zur Teilung von Wohnungen sowie für den Umbau gewerblicher und sonstiger Räume zu Wohnungen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel gewährt. Der Reichszuschuß soll nach dem Erlaß zusätzlich neben die in den einzelnen Ländern bereits gewährten Nachlässe von Hauszinssteuer, Landesdarlehen oder -zuschüsse treten. Die endgültige Entscheidung hierüber bleibt aber den Ländern überlassen. Die Instandsetzungs- und sonstigen Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und vor dem 1. April 1933 begonnen werden und spätestens am 1. Januar 1934 vollendet sein.

**2. Nachweis der Kosten**

Die aufgewendeten Kosten und die Art der Arbeiten sind durch Vorlage der Rechnungen — des Handwerkers, des Bauunternehmers, des Baustofflieferers, des Architekten, der Gas-u.s.w. Werke, der Baupolizei und dergl. — nachzuweisen. Auch eine Bescheinigung der Handwerks- oder Handelskammer oder eines vereidigten Bausachverständigen können verlangt werden. Ferner können Nachprüfungen an Ort und Stelle stattfinden. Von besonderer Bedeutung ist, daß Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt sind, nicht berücksichtigt werden. Rechnungen werden nur anerkannt, wenn der Gewerbebetrieb des Ausstellers polizeilich angemeldet ist, was im Zweifel durch eine Bescheinigung der Gewerbepolizei, der Handwerks- oder Handelskammer nachzuweisen ist. Die Neueinstellung von Arbeitnehmern für die Durchführung von Arbeiten soll nach dem Erlaß möglichst durch Vermittlung des Arbeitsamts erfolgen. Die Kosten dürfen eine angemessene Höhe nicht überschreiten. Ob der neben dem Zuschuß aufgebrachte Teil der Kosten aus eigenen oder entliehenen Mitteln stammt, ist belanglos. Wie oben erwähnt, werden nach Möglichkeit die Steuergutscheine für diese Zwecke zu verwenden sein.

**3. Verfahren und Auszahlung des Zuschusses**

Auf die Bewilligung des Zuschusses hat der Grundstückseigentümer bei der zuständigen Stelle, der Gemeinde usw., einen Antrag vor Beginn der Arbeiten zu stellen und einen genauen Kostenanschlag beizufügen. Ueber die Anträge soll nach dem Erlaß mit möglichster Beschleunigung entschieden, eine Verzögerung des Beginns der Arbeiten im Einzelfall möglichst vermieden werden. Auch sollen Auflagen und Bedingungen möglichst eingeschränkt werden. Der Grundstückseigentümer erhält auf seinen Antrag hin zunächst einen Vorbescheid über die veranschlagten Kosten und die voraussichtliche Höhe des Zuschusses. Hiermit entsteht der Anspruch auf den Zuschuß. Für den Fall einer Ueberschreitung des Voranschlages empfiehlt der Reichsarbeitsminister, daß seitens der zuständigen Stellen aus verfügbaren Mitteln noch ein Betrag bereitgestellt wird. Bei Ueberschreitung besteht zwar nach den Bestimmungen kein Anspruch auf Erhöhung des Zuschlages. Trotzdem ist der Minister ausnahmsweise mit einer Erhöhung einverstanden, falls sie aus Billigkeitsgründen geboten erscheint, so z. B. wenn erst bei Ausführung der Arbeiten Mängel erkennbar geworden sind, deren Beseitigung dringend notwendig war. Wird der Voranschlag durch die endgültigen Kosten nicht erreicht, so mindert sich der Zuschuß anteilig. Sind die Kosten absichtlich zu hoch angegeben, um einen höheren Zuschuß zu erhalten, so darf ein Zuschlag nicht bewilligt werden.

# Die Reichszuschüsse in den einzelnen Fällen

**1. Instandsetzung von Wohngebäuden**

Für die Instandsetzung von Wohngebäuden wird ein Reichszuschuß nur gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 200 Mark betragen. Der Mindestbetrag der Kosten von 200 ℳ einschließlich des Reichszuschusses wird bereits erlangt, wenn aus dem Verkauf der Steuergutscheine 200 ℳ erzielt werden. Geht man von einem Börsenkurse der Gutscheine von 80 v. H. aus, so muß der Grundstückseigentümer Scheine im Gesamtbetrage von 250 ℳ in Händen haben. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß er an Grund-, Gewerbe- und Umsatzsteuern 625 ℳ entrichtet hat. In vielen Fällen wird es allerdings erforderlich sein, daß die Grundstückseigentümer die selbst aufzubringenden vier Fünftel zunächst anderweit beschaffen, da die erforderlichen Steuergutscheine erst im Laufe des Jahres erlangt werden.

Die Instandsetzungsarbeiten müssen bei einem Wohngebäude vorgenommen sein, das vor den 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden ist. Enthält ein Gebäude neben Wohnungen auch sonstige Räume, so gilt es als Wohngebäude, wenn es überwiegend Wohnzwecken dient. Der Begriff „Wohngebäude" ist nach dem Ministerialerlaß nicht zu eng auszulegen. So sollen auch Lediggenheime, Lehrlingsheime, Gesellenhäuser und ähnlichen Zwecken dienende Gebäude in der Regel noch als Wohnräume anzusehen sein, auch wenn sie neben den eigentlichen Wohnräumen Räume enthalten, die für andere Zwecke bestimmt sind. Größere Instandsetzungsarbeiten müssen ausgeführt werden. Als solche gelten: Erneuerung der Dachrinnen und Abflußrohre, Umdecken des Daches, Abputz oder Anstrich des Hauses im Aeußeren, Neuanstrich des Treppenhauses, Erneuerung der Heizanlagen, Beseitigung von Hausschwamm und ähnliche außerordentliche, einen größeren Kostenaufwand erfordernde Instandsetzungsarbeiten.

**2) Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen.**

Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger wie gewerblicher Räume zu Wohnungen kann ein Reichszuschuß bei Altbauten und Neubauten bewilligt werden, wenn durch die Teilung einer Wohnung zwei oder mehr Wohnungen, durch den Umbau sonstiger Räume eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden. Jede Teilwohnung muß für sich abgeschlossen sein. Dies trifft zu, wenn die Wohnung eine eigene Küche, die erforderlichen Nebenräume und, wenn die Möglichkeit dazu gegeben ist, einen eigenen Zugang hat. Ein Zuschuß für die Teilung von Wohnungen soll nach dem Ministerialerlaß nur gerechtfertigt sein, wenn mit einer rentablen Verwertung der Teilwohnungen gerechnet werden kann. Der Reichszuschuß für die Teilung von Wohnungen oder dergl. beträgt 50 v. H. der Kosten, im Höchstfalle 600 ℳ für jede Teilwohnung. Der Grundstückseigentümer hat hier also nur die Hälfte der Kosten selbst aufzubringen.

Steuersyndikus Dr. Brönner, Berlin.

* **Leichenländung.** Gestern morgen wurde an dem Feudenheimer Kraftwerk die Leiche eines bis jetzt noch unbekannten älteren Mannes geländet. Die Uhr stand auf halb 10 Uhr, so daß offenbar der Tod kurz vorher eingetreten ist. Sämtliche Wäschestücke trugen das Zeichen J. G. Im Portemonaie befand sich ein größerer Betrag, ferner Reichsmünzen von 1870/71. Ausweispapiere fehlten. Die Leiche wurde auf den Feudenheimer Friedhof verbracht.

## Oberrat Julius Hartog 70 Jahre

Am morgigen 29. September kann Oberrat Julius Hartog, der stellvertretende Vorsitzende des Synagogenrats und damit auch der Israel. Gemeinde Mannheims, seinen 70. Geburtstag begehen. Nur eine derart von Pflichtbewußtsein und Gewissenhaftigkeit getragene Persönlichkeit wie Julius Hartog konnte neben seinem beruflichen Wirken der ungewöhnlichen ehrenamtlichen Tätigkeit gerecht werden, die auf ihm lastet. Ist er doch vor allem Vorsitzender des Israel. Wohlfahrts- und Jugendamtes, das bei der heutigen Not eine solche Fülle schwierigster und verwickeltster Aufgaben zu lösen hat, daß es ihn täglich allein mehrere Stunden in Anspruch nimmt. Der Jubilar ist außerdem nicht nur Mitglied des Synagogenrates, sondern Vorsitzender des Kuratoriums des Israel. Altersheims, Vorsitzender des Friedhofausschusses, der Kommission für die Gemeindebibliothek, ferner Mitglied des Lehrhaus-Kuratoriums, des Ausschusses für Kultusangelegenheiten und der Krankenhauskommission. Hinzu kommen noch all die jüdischen und nichtjüdischen Organisationen, an denen Julius Hartog mitarbeitet, wie der Wohlfahrtsbund, die Krankenunterstützungsvereine, der Hilfsverein Deutscher Juden, das städtische Wohlfahrtsamt, das jüdische Schwesternheim, der Hauspflegeverein usw. Aus all dem geht zur Genüge die Fülle der Aufgaben und Pflichten hervor, denen der heute Siebzigjährige, der übrigens geborener Mannheimer ist, ebenso schlicht wie selbstverständlich gerecht wird. Wie man seinen Rat und seine reiche Erfahrung in weiten Kreisen zu schätzen weiß, werden ihm Viele an seinem 70. Geburtstage für die schlichte, selbstlose Art Dank wissen, mit der er, hoffentlich noch recht lange, im Dienste der Allgemeinheit so segensreich wirkt.

* **Ernannt** wurde Gerichtsassessor Dr. Friedrich Karl Bialon aus Frankfurt zum Staatsanwalt beim Landgericht Mannheim.

* **Versetzt** wurde Amtsgerichtsrat Dr. Wilhelm Mackert in Lörrach nach Mannheim.

* **Empfindlich kühl** ist es geworden. Wie notwendig könnten wir jetzt den Wärmeüberschuß brauchen, der in der Hitzeperiode so lästig wurde. Der Ofen steht nicht mehr unbeachtet in der Ecke. Man wendet ihm wieder die Aufmerksamkeit zu, die ihm als Wärmespender gebührt. Wohl zögert man noch, ihn in Anspruch zu nehmen, aber es genügt schon, daß er dazu verhilft, die Temperatur auf eine Höhe zu bringen, die für den Aufenthalt im Zimmer erträglich ist. Erfreulicherweise ist nach der regnerischen Witterung, die seit Sonntag recht unangenehm darauf aufmerksam machte, daß wir uns im Herbst befinden, Aufheiterung eingetreten, die erwarten läßt, daß die Temperatur wieder ansteigt. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 11,8 Gr. C. (gegen 12,8 Gr. C. in der Nacht zum Dienstag). Die heutige Morgentemperatur war mit 11,5 (12,9) Gr. C. nahezu gleich. Das Maximum blieb gestern mit 14,5 Gr. C. um 6 Grad hinter der Höchsttemperatur am Montag zurück.

* **Tödlicher Unfall einer Mannheimerin mit dem Motorrad.** Die auf dem Soziussitz des Motorrades ihres Vaters sitzende 22jährige Tochter des Portiers Jakob Muell aus Mannheim ist bei Bad Ems tödlich verunglückt. Das Motorrad stieß mit dem Personenauto eines Neuwieder Arztes zusammen. Der Anprall war so heftig, daß das Mädchen durch Aufschlag auf die Motorhaube des Kraftwagens einen Schädelbruch erlitt, dem es im Krankenhaus in Bad Ems erlegen ist. Muell wurde leicht am rechten Auge, seine im Beiwagen sitzende Frau am Bein verletzt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Herr Ludwig Walter mit seiner Gattin geb. Augenstein, Dürerstraße 4 wohnhaft.

## Wir hörten ...

**Mannheimer Sendungen**

Die Mandolinen- und Gitarrenvereinigung „Rheingold" Mannheim-Sandhofen legte mit einem Mandolinenkonzert eine beachtenswerte Probe ihres Könnens ab. Angenehm fiel das disziplinierte Spiel auf, das um so höher einzuschätzen war, als man Werke zum Vortrag brachte, die erhebliche Anforderungen an die Ausführenden stellen.

Ein Lob verdient das Pfälzhermonische Orchester Mannheim, das unter der Leitung von Kapellmeister Max Stangheimer im Abendprogramm ein „Populäres Sinfoniekonzert" bestritt und das den Werken von Mozart, Haydn, Strauss, Mendelssohn und Weber eine durchaus stilvolle Wiedergabe zuteil werden ließ.

* **Die Berliner Berufsgraphologin Maria Hegner,** Leiterin des Graphologischen Seminars in Berlin, wird heute, morgen und folgende Tage im großen Saal des „Paulbaus" einen Vortragszyklus veranstalten. Sie wird anhand von Lichtbildern die Tätigkeit in der Handschrift sowie die gesunden und krankhaften Anlagen bei Kindern demonstrieren. (Siehe auch die Anzeige über die Sprechstunden.)

MARCHIVUM

## Verleumdet den Rhein nicht!

Durch die Presse geht die Meldung, daß sich in Mainz zwei Typhusfälle ereignet hätten, die auf das Schlucken von Rheinwasser zurückgingen. Wir haben uns bei den zuständigen Stellen erkundigt und erfahren, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht. Die Mainzer Fälle geben nicht den geringsten Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen. Wo die Infektionsquelle liegt, ist noch zweifelhaft, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht im Genuß von Rheinwasser. An sich besteht an allen Flußläufen durch das Schlucken von Flußwasser die Gefahr von Typhuserkrankung. Gerade in Mainz aber ist die Versorgung mit Genußwasser mit höchster Sorgfalt und einwandfrei geregelt. Auf den Rheindampfern wird der behördlichen Kontrolle des Trinkwassers und Gemüsewassers besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das Kreisgesundheitsamt Mainz teilt mit: Vor einigen Tagen erschien in der Zeitung einer benachbarten Kreisstadt (Oppenheim) ein Artikel „Rheinwasser und Typhusgefahr", in dem drei in letzter Zeit vorgekommenen Fälle von Typhuserkrankungen auf das Schlucken von Rheinwasser zurückgeführt werden. Da sich zwei von den genannten Fällen in Mainz ereignet haben und der Artikel geeignet ist, unbegründete Beunruhigung in die Bevölkerung hineinzutragen, sehen wir uns veranlaßt, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Ueber den in dem Nachbarkreise vorgekommenen Typhusfall sind wir nicht näher unterrichtet und können uns darüber ein Urteil nicht erlauben. Was aber die beiden Mainzer Fälle betrifft, von denen gesagt wird, daß sich auch in diesen Fällen das Rheinwasser als Infektionsquelle habe nachweisen lassen, so muß dazu bemerkt werden, daß dies keineswegs zutrifft.

Die Infektionsquelle ließ sich bis jetzt mit Bestimmtheit nicht nachweisen, ebensowenig wie dies bei vielen anderen vereinzelt vorkommenden Typhusfällen möglich ist. Fest steht nur, daß die beiden Erkrankten im Rhein gebadet haben. Das ist aber noch lange kein Beweis dafür, daß das Rheinwasser als Infektionsquelle angesehen werden muß. Infektionsgefahr durch den Genuß ungereinigten Wassers besteht in allen Flußläufen. Es ist selbstverständlich dringend zu empfehlen, beim Baden das Verschlucken von Flußwasser zu vermeiden. Das Auftreten von zwei vereinzelten Fällen von Typhuserkrankung bietet keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen. Es besteht insbesondere auch keine Veranlassung, von einer besonders akuten Infektionsgefahr durch das Rheinwasser zu sprechen. Die Gefahr, sich durch Baden im Rhein eine Typhuserkrankung zuzuziehen, ist als außerordentlich gering zu bezeichnen und nicht größer, als dies beim Baden in einem anderen Flußlauf der Fall ist. Bemerkt sei noch, daß in der Stadt Mainz für einwandfreies Gebrauchswasser in ausreichendem Maße gesorgt ist und daß auch die Wasserversorgung im Rheinbecken unter ständiger behördlicher Beaufsichtigung steht.

---

## Amtsgericht Darmstadt

* **Darmstadt**, 28. Sept. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Korbmacher J. J. Wilhelm aus Mannheim-Waldhof zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er war in Biblis kurze Zeit bei einem Korbmacher in Arbeit gewesen und ließ, angeblich weil er keinen Lohn erhalten hatte, ein Fahrrad seines Arbeitgebers und einen kleinen Geldbetrag mitgehen. Wegen der Geldunterschlagung erfolgte Einstellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit.

Die Brüder Johannes und Friedrich Moos aus Lampertheim, die arbeitslos waren, hatten auf dem Feld Pflaumen gestohlen und waren vom Feldschützen angezeigt worden. Sie paßten ihm nun auf und es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Johannes Moos dem Beamten die Dienstpistole abnahm und in seine Wohnung mitnahm. Er erhielt jetzt dafür zwei Monate Gefängnis und zehn Mark Geldstrafe wegen Widerstandes und Körperverletzung sowie wegen unerlaubten Waffentragens, sein Bruder bekam sechs Wochen Gefängnis.

# SPORT DER NMZ

## Dauerritt des Reitervereins Mannheim

Der Reiterverein Mannheim veranstaltete am Samstag und Sonntag seinen Dauerritt nach Bruchsal. 18 Reiter unter der Leitung von Major Jobst starteten am frühen Morgen auf dem Lindenhof. Die Schar, unter ihnen auch 4 Jungreiter, wollte die letzten Tage des Sommers nicht unausgenützt lassen und trabte frohen Mutes Bruchsal zu. Auf schönen Wegen, Schneisen hinauf, Wiesen hinunter, wurde geritten, die Landstraße fast nie berührt. Herrlich waren die schon herbstlichen Wälder, durch die der Ritt nach Reilingen führte. Hier wurden Roß und Reiter gestärkt, dann ging es auf ebenso schönen Wegen, immer unter strahlendem Sonnenschein, weiter nach Bruchsal, wo die Mannheimer im Hotel Friedrichsbau untergebracht waren. Nach der Besichtigung des Schlosses saß man noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Frisch und munter standen früh morgens am Sonntag Menschen und Tiere vor dem Bruchsaler Bahnhof, bestaunt von der Jugend. Eine Zeit lang liefen die Jungen noch mit, dann hob Major Jobst zwei Mal den Arm, das Zeichen für Trab. Die Gangarten wurden oft gewechselt, so daß die Pferde nicht zu ermüdet im heimatlichen Stall ankamen. Die Häuser der Dörfer erschienen im sonntäglichen Glanz, auch das Wetter hatte es gut gemeint, denn bis Reilingen, wo der dortige Reiterverein sogar mit 4 Fanfarenbläsern seine städtischen Gäste einholte, war der Himmel heiter und freundlich gewesen. Aber dann verfinsterte sich nach der Rast bald der Himmel und bis zur Ankunft in Mannheim war der größere Teil der Beteiligten richtiggehend naß.

Von der allgemeinen sportlichen Bedeutung einer solchen Veranstaltung abgesehen, ist sie eine glänzende Schulung besonders für den jüngeren Reiter. Er lernt, wie er von dem Pferd eine große Leistung erzielt, ohne es überanstrengen zu müssen. Auch was Traben auf linker und rechter Hand anbelangt, konnte man auf diesem Ritt viel lernen.

Der Regen konnte, obwohl er immer stärker wurde, der guten Stimmung der Reiter nur sehr wenig anhaben. — allein schon aus Stolz über die ungewohnte Leistung war man gut aufgelegt, denn der Ritt war doch immerhin 100 Kilometer lang.

## Der Radsport des Sonntags

Der Sonntags-Radsport stand im Zeichen der Schluß-Veranstaltungen, wenigstens was die Bahnrennen anging. Das Wetter begünstigte die Abwicklung des Sonntags-Programms, lediglich die Rennen in Wandre (Belgien) an denen Rausch-Hürtgen teilnehmen sollten, mußten wegen Regens auf Donnerstag verlegt werden.

Den Nachwuchsfahrern waren die Schlußrennen in Forst reserviert. Im Gesamtergebnis über 75 Km. siegte Maronnier vor Pawlack, Welke und Carpus. In Halle war der Lokalmatador Neustadt seinen Gegnern überlegen und verwies Rebo, Horn und Schmidt auf die Plätze. Die Nationalmannschaft der Flieger startete zum letzten Mal in diesem Jahre in Bielefeld. Der Berliner Dasch schied durch Sturz aus und der Breslauer Frach konnte sich nicht zur Geltung bringen. Das Ende machten die mit der Bahn vertrauten Fahrer unter sich aus. Kiermann-München siegte vor seinem Landsmann Wenning.

Im Auslande konnten sich die Deutschen Fahrer, mit Ausnahme von Krewer, der in Zürich seinen Ruf als Lokalmatador rechtfertigte und überlegen gewann, nicht zur Geltung bringen. In Paris enttäuschten Dälberg und Müller in dem von Paillard überlegen gewonnenen Großen Fliegerpreis und konnten nur mäßige Plätze belegen. Bei den Fliegern wurde unser Meisterfahrer Engel im Endlauf der Zweiten hinter Honeman und Falck Hansen Dritter, nachdem er vorher den Dänen geschlagen hatte. Sieger wurde Michard, der an seinem Bezwinger in der Weltmeisterschaft, dem Belgier Scherens, Revanche nehmen konnte.

Auf der Straße gab es einige interessante Resultate. „Rund um Breslau" für Berufsfahrer über 290 Km. gewann der Schlägelfahrer Rieger in 7:47,28 Stunden gegen Kupke und Knösel, nachdem Preuß noch zwei Reifenschäden aufgeweisen hatte. Den Straßenpreis von Aachen über 150 Km. gewann in 5,01,20 der Düsseldorfer Weh und den Straßenpreis von Magdeburg (192 Km) holte sich in 5,30,06 Stunden der Dortmunder Eßling vor Weckerling und Duncker. Bergmeister von Hannover über 3,8 Km. wurde schließlich Schuhmacher in 8,12,1 Minuten vor Klußmann und Hardege.

## Amerika Sieger im Gordon-Bennett-Flug

### „Goodyear VIII" und „US Navy" an der Spitze

**Unser Bild zeigt den Start in Basel,**
von wo aus 18 Ballons aus acht verschiedenen Nationen die lange Reise antraten.

Die diesjährige Weltfahrt um den Gordon-Bennett-Wanderpreis, die am Sonntag in Basel gestartet worden war, beendete Amerika als Sieger. Die beiden Ballons „Goodyear VIII" mit van Orman und „US Navy" mit dem Marineleutnant Settle als Führer hielten sich am längsten in der Luft. Beide Amerikaner haben ungefähr die gleiche Strecke zurückgelegt und erst die genauen Nachmessungen müssen den Sieger ergeben.

„Goodyear VIII" landete am Dienstag morgen 10 Uhr in der Nähe der litauischen Bahnstation Kasla Ruda bei Kowno und dürfte rund 1600 Km. geflogen sein, womit alle europäischen Teilnehmer bei weitem übertrumpft sind. Der zweite amerikanische Ballon „US Navy" war in Lascule, einem kleinen Dorf in der Nähe von Wilna infolge eines Risses in der Ballonhülle zur Landung gezwungen worden. Die Besatzung blieb unverletzt. Die zurückgelegte Strecke dürfte etwas über 1600 Km. betragen. Die amerikanischen Piloten haben sich also mit den veränderten europäischen Verhältnissen überaus abgefunden.

Auf polnischem Gebiet sind weiter gelandet: die Ballons Polonia, L'Aventure, 14 de Avril und Petite Mousse, so daß nunmehr alle Teilnehmer den Wettflug beendet haben. Die genaue Ausrechnung der Flugstrecke kann natürlich erst in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Man nimmt an, daß hinter den beiden amerikanischen Teilnehmern der französische Ballon Petite Mousse mit rund 1300 Km. den dritten Platz belegt hat.

## Schmeling nach dem Kampf

### Schmeling ohne Geld

Schmeling ist vorläufig noch ohne seinen klingenden Lohn geblieben. Der Italiener Primo Carnera, der schon beim letzten Kampf des Deutschen seine 25 000 Dollar Schadenersatz wegen angeblichen Kontraktbruches eintreiben lassen wollte, hatte diesmal mehr Glück, nachdem damals das Geld, unantastbar für die Gerichte, bei der Bank of Manhattan Trust hinterlegt worden war. Das Gericht erließ eine einstweilige Verfügung an die Madison Square Garden-Gesellschaft, die somit Schmeling die Gage nicht auszahlen darf. Die 150 000 Dollar Garantie liegen vorläufig, für den Deutschen unerreichbar, fest.

### Schmeling über seinen Kampf

Der Newyorker Sportvertreter des WTB. befragte Schmeling schon kurz nach Beendigung des Kampfes in der Ankleidekabine über seine Eindrücke. Der Deutsche sprach sich sehr lobend über Walker aus und bezeichnete ihn als einen tapferen Gegner. Schon nach dem ersten Niederschlag war es Schmelings Bestreben, Walker durch Nahkampf zu zermürben. Diese Taktik erwies sich denn auch als richtig und brachte den gewünschten Erfolg, so daß sein k. o.-Sieg nur noch eine Frage der Zeit gewesen sei. Nach dem ersten „knockdown" in der achten Runde habe Schmeling den Schiedsrichter ersucht, aus menschlichen Gründen den Kampf doch abzubrechen, aber Denning ließ ruhig weiter boxen.

Im Gegensatz zu dem übel zugerichteten Walker hat Schmeling nur eine kleine Schramme über dem linken Auge davongetragen; er machte überhaupt einen völlig frischen Eindruck.

### „Max" kehrt am Freitag zurück

Max Schmeling ließ noch zum Schluß des Interviews seine Rückkehr nach Deutschland ankündigen. Nach einem Empfang durch den deutschen Konsul Dr. Schwarz am Donnerstag will er bereits in der Freitagnacht mit dem Lloyd-Schnelldampfer „Bremen" die Reise in die Heimat antreten.

### Walker sah „drei Schmelings"

Ganz im Gegensatz zu Schmeling äußerte sich Mickey Walker nach seinem verlorenen Kampf über seinen Gegner. Er machte Schmeling keine Komplimente und entpuppte sich als schlechter Sportmann. Er betonte ausdrücklich, daß Schmelings Schläge ihm nicht den nötigen Respekt verschaffen konnten und daß er sich selbst als den Stärkeren betrachten müsse. Bis zu dem Moment, wo ein rechter Uppercut seine Sehkraft beeinträchtigt habe, sei er der Bessere gewesen. Walker behauptete, daß Schmeling kein „outknocker" sei, da er einen viel zu schwachen Schlag habe. Immerhin gab der Amerikaner aber zum Schluß zu, daß er in der letzten Runde ständig „drei Schmelings" vor sich gesehen habe.

Die großspurigen Aeußerungen Walkers machen nach dem Ausgang des Kampfes immerhin einen eigenartigen Eindruck. Es scheint, als habe Walker bei diesem Interview noch stärker unter dem Kampf gelitten, als er selbst vielleicht glauben mochte. Daß Schmeling einen viel zu schwachen Schlag haben soll, wird bei den Walkerschen Bemerkungen wohl am meisten überraschen und belustigen.

## Pferdesport

### Hoppegarten (27. September)

**1. Selika-Rennen.** 1500 ℳ, 1600 Meter: 1. von Zwalkowskis Richiled (Hannes); 2. Made in Germany; 3. Puma. Toto: 81. Platz: 16, 12, 18. Ferner: Mikado, Landesherrscher, Martina, Lucina, Sternenland.

**2. Tibia-Rennen.** Zweijährige, 1500 ℳ, 1000 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Ornella (O. Schmidt); 2. Wally; 3. Goldene Aue; 4. Fürstin. Toto: 18. Platz: 11, 18, 21, 20. Ferner: Progreß, Kletsch, Graf Kiri, Mogul, Dennach, Florina, Maienblüte, Reiß aus.

**3. Nubia-Rennen.** Ausgleich 3, 2300 ℳ, 2000 Meter: 1. Fabians Hella X (Hoppenau); 2. Novalis; 3. Fireenelly. Toto: 41; Platz: 15, 21, 21. Ferner: Pelagon, Hirschau, Nebukadnezar, Steinfeld, Marcellina, Sahle, Banda, Gilgamesch.

**4. Palma-Rennen.** Zweijährige, 2200 ℳ, 1200 Meter: 1. Gest. Schlenderhans Jocolan (W. Printen); 2. Menas; 3. Marlene. Toto: 17; Platz: 10, 10, 10. Ferner: Geh voran, Pontifex, Uhland, Tasmania.

**5. Verena-Rennen.** Ausgleich 2, 2800 ℳ, 2200 Meter: 1. Heller und Sanders Feldwebel (Gödl); 2. Iffezheim; 3. Alemannia. Toto: 42; Platz: 18, 26, 28. Ferner: Kavalkade, Herodias, Osculor, Blitzfalter.

**6. Sonnenblümchen-Rennen.** Verkaufsrennen, 1500 ℳ, 1800 Meter: 1. Gest. Schlenderhans Immerwein (Printen); 2. Onega; 3. Tumult. Toto: 31; Platz: 17, 22, 28. Ferner: Mazedonier, Fatima, Silvius, Altenberg, Fidelia.

**7. Fraueninsel-Rennen.** Ausgleich 3, 2000 ℳ, 1400 Meter: 1. G. S. Fürstenbergs Rhapsody (Schmidt); 2. Fra Diavolo; 3. Wibole; 4. Senator. Toto: 222; Platz: 43, 21, 58, 22. Ferner: Bergidmeinnicht, Robegil, Anita, Mauß, Helmut, Hobelt, Filaria, Ammenmarie, Sternkaste, Banda, Feldpost.

Sieg-Doppelwette: Hella X und Feldwebel 191:10.

Bei Neuralgien, Kopf- oder Nervenschmerzen nimm das rasch wirkende Citrovanille
IN APOTHEKEN 6 PULVER ODER 12 OBLATEN PACKUNG RM 1.05

## Schwarzwälder Kirsch

### Von Heinz Stegnweit

Oh, daß man ewig lernen muß! Bismarck hat's gesagt, und es war wohl das Gültigste, was er überlieferte. Doch die Geschichte vom Schwarzwälder Kirsch, die hier preisgegeben werden soll, hat mit Bismarck nichts zu tun, wohl aber mit einem schwäbischen Landstreicher, der neulich den Schwarzwald von der Hornisgrinde bis zum Feldberg und vom Neckar bis zur Kinzig behelligte. Von diesem Landstreicher, der sich kurz und bündig Pepeli nannte, kann man also lernen. Lernen nicht in dem Sinne, daß sein als einträglich erwiesener Geschäftstrick nun für jedermann ein Rezept wirtschaftlicher Belebung werden könnte. Mitnichten! Der Stromer Pepeli, ein unersättlicher Säufer, lehrt uns nur, daß der klarste Schnaps nicht immer klarer Schnaps ist, und wen dieses Spiel der Worte beunruhigt, der vernehme den Hergang der Eulenspiegelei: Als Pepeli in zerlumptem Zustand das Wirtshaus am Kandel betrat, gab's sofort ein Kichern und Rumoren an den Tischen der Gäste. Was wollte dieses zottige Scheusal im Revier der Ausflügler und frommen Wanderer?

Pepeli aber grüßte artig nach allen Seiten, lächelte hausbacken, behielt den Hut in der Hand und steuerte geradenwegs auf den Schanktisch zu, ohne zu betteln oder sonstwie die erstaunten Zeitgenossen zu belästigen. Nein, Pepeli zog nur eine leere Flasche aus dem Rock, stellte sie dem Wirt hin und bat ganz sachlich um einen Liter echten Schwarzwälder Kirsch. Jawohl, um einen Liter wasserklaren, echten Schwarzwälder Kirsch!

Der Wirt wagte zunächst nicht, das an sich ganz sauber aussehende Gebilde der Flasche zu berühren. Darum fragte er, vielleicht in der Hoffnung, den Stromer schnell loszuwerden, seelenruhig dies: „Ein Liter Kirsch? Hast auch so viel Geld, Pepeli?"

Der Landstreicher schob die Brust etwas entrüstet nach vorne, setzte den Hut auf, rollte die Augen: „Ich? Geld? Freili hab i Geld!" —

Und der Gastwirt vom Kandel ließ den klaren Schwarzwälder Kirsch frisch aus dem Fäßchen in die Flasche rieseln, bis diese voll war. Pepeli dankte, preßte den Korken auf den Hals, steckte die gefüllte Pulle ein und faltete überlegen grinsend einen Zwanzigmarkschein auseinander, offenbar in der Erwartung, von dem Gastwirt noch gemünztes Silber herauszubekommen. — Diese Hoffnung wurde indessen getäuscht. Schmählich sogar. Denn der Wirt betrachtete sich den Zwanzigmarkschein genauer, warf ihn dann dem schreckhaft zuckenden Stromer wieder hin: „Geh, Pepeli, gib den Kirsch wieder raus; dös ist ja ein Geldschein von 1910, ein ganz fälziger und alter; wo hast den her?"

Dem Landstreicher blieb der Unterkiefer stehen, die Augen kämpften rechtschaffen mit Tränen. Pepeli gestand, diesen Schein im Wald gefunden zu haben. Und sagte es nicht, daß er die frisch mit Schwarzwälder Kirsch gefüllte Pulle wieder aus dem Rock ziehen sollte. Aber nichts konnte helfen, Pepelis Kopf sank so verdrießlich auf die Brust, als hätte man ihm die goldenen Aepfel der Hesperiden aus den Zähnen geholt. Stumm und keiner Worte mächtig sah der Stromer zu, wie der Gastwirt die Flasche entkorkte, das klare Kirschwasser wieder ins Fäßchen gluckern ließ und dann, die leere Pulle zurückreichend, mit dem Finger streng zur Tür wies: „Marsch raus! Laß di nimmer hier blicken!"

Nein, der Stromer Pepeli ließ sich nimmer im Gasthaus am Kandel blicken. Der Stromer Pepeli saß vielmehr eine halbe Stunde später ganz tief irgendwo unter den Tannen und wog schmunzelnd zwei Flaschen in den Händen: eine leere und eine gefüllte! Die gefüllte setzte er an den Mund und genoß ihren brennenden Inhalt in schweren, genießerischen Schlücken. Und beschloß, am nächsten Tag das gleiche Kunststück bei einem anderen Wirt zu versuchen. Dazu bedurfte es keiner langwierigen Vorbereitungen. Er brauchte die eine Flasche nur wieder mit klarem Quellwasser zu füllen, alles andre würde dann seinen Gang gehen, auf den alten Zwanzigmarkschein und auf die zweite leere Pulle konnte er sich schon verlassen! — Unterdessen wunderten sich die Gäste im Wirtshaus am Kandel, daß der schwarzwälder Kirsch so wässerig schmeckte, obzwar er doch frisch aus dem Fäßchen quoll. — Oh, daß man ewig lernen muß. Oh, daß der klarste Schnaps nicht immer klarer Schnaps sein kann!

---

⊙ **Preisverteilung für Hausmusik verschoben.** Der Termin der Preisverteilung für das Preisausschreiben des Henry Litolff-Verlages in Braunschweig für Hausmusik ist vom 1. Oktober auf den 1. Januar 1933 verschoben worden. Da über tausend Werke eingegangen sind, kann der aus Professor Dr. Paul Graener, Prof. Dr. Fritz Stein und Dr. Alfred Heuß bestehende Prüfungsausschuß mit den Prüfungsarbeiten bis zu dem ursprünglich angesetzten Termin nicht fertig werden.

⊙ **Der Sängerkrieg auf der Wartburg in Zinn.** Der Hof des Landgrafen Hermann von Thüringen und der Sängerkrieg auf der Wartburg sind kürzlich in Zinn gegossen, von der bekannten Nürnberger Zinngießerei herausgebracht worden. In kulturhistorisch richtig erfaßten und fehlerlos kostümierten Figuren wird das Treiben am Hofe des kunstliebenden Fürsten von neuem lebendig. Neben Rittern, Edelfrauen, Knappen und Troß sieht man die Dichter und Minnesänger Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Klingsor und Heinrich von Ofterdingen.

⊙ **Ein Katalog über die Literatur des menschlichen Durstes.** Soeben ist in London von der Firma Maggs ein amüsanter Katalog herausgegeben, der sich bemüht, ein umfassendes Verzeichnis aller bisher erschienenen Bücher und Schriften über den menschlichen Durst vom Altertum bis zur Gegenwart aufzustellen. In zwei Bänden werden, verbunden mit zahlreichen Abbildungen, alle Publikationen über jedes nur erdenkbare Getränk aufgeführt. Die Zubereitung des mittelalterlichen Kanariensektes wird genau so liebevoll geschildert wie die Produktionsmethoden moderner Apfelbrausen.

## Die Schulknaben

### Von Friedrich Rückert

Wie beklag ich meine Knaben,
Die an solchen schönen Morgen
In den Zwangsstall ihrer Sorgen
Mit dem Schulsack müssen traben.

Statt in Gottes aufgeschlagnem
Buch zu lesen ew'ge Wunder,
Nagen sie an übertragnem
Griechisch und lateinischem Plunder.

Besser in des Taues Frischen
Wär's in unverdorbner Luft
Blumen brechen, oder wischen
Von den Pflaumen reifen Duft.

Doch beruhige dich nur!
Wohl hat ihre Mutter,
Und noch besser die Natur
Sie versehn mit Futter.

Unterm trocknen Lernen naschen
Sie behaglich Frucht und Blüte,
Aepfel in den Taschen,
Frühling im Gemüte.

---

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Walter Streckfuß, Baß und Baßbuffo, hat sich im Leipziger Opernhaus glänzend eingeführt. Die „Leipziger Abendpost" berichtet: „Von den neubesetzten Hauptrollen sei zuerst der Baculus in Lortzings „Wildschütz" von Walter Streckfuß erwähnt, als eine charakteristisch scharf gezeichnete, von trockenem Humor gewürzte Leistung, die — sich nie ins Possenhafte verlierend — durchaus an die besten Muster, die unsere Bühne früher aufzuweisen hatte (Knüpfer, Greder, Lehner), heranreichte. Auch musikalisch imponierte der mit einer schönen, kraftvollen Stimme begabte Künstler." — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben: „Streckfuß überraschte mit einem famosen Baculus . . . Der 5000 Taler-Monolog, ein Meisterstück darstellerischer Charakterisierungskunst, brachte dem Künstler mehrfachen Hervorruf bei offener Szene ein. Hier konnte er nicht bloß Umfang, Kraft und Schönheit seines Organs ins Treffen führen, sondern auch zeigen, wie er singen kann."

# Aus Baden

## Der Mörder von Trienz gesteht

* **Mosbach,** 28. Sept. Der 19jährige Adolf Haas aus Trienz ist geständig, daß er die alte Frau mit einem Kartoffelkarst erschlagen habe. Er habe die Frau aber nicht töten wollen. Sie habe ihm im Walde Vorhaltungen gemacht, weil er sich herumtreibe, und er sei dadurch in große Erregung geraten. Haas, der 1929 in Trienz vier Brände gelegt hatte, befand sich seitdem in der Anstalt Wiesloch und war erst kürzlich entlassen worden. Er wird jetzt aufs neue auf seinen Geisteszustand untersucht.

## Vier Scheunen niedergebrannt

* **Schwabhausen** (A. Tauberbischofsheim), 28. Sept. Am Montag entstand in der Scheune des Landwirts und Bezirksrats A. Ehrli ein Brand, der sich schnell verbreitete und auch das Wohnhaus sowie die Scheune des Landwirts Albert Menold und die Doppelscheune des Landwirts Karl Weber ergriff. Die Gebäude sind sämtlich niedergebrannt. Die vier Scheunen waren gefüllt mit Erntevorräten, die restlos in den Flammen aufgingen. Das Vieh konnte bis auf zwei Ferkel gerettet werden. Der Gesamtschaden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, wird auf über 60 000 Mark beziffert. Es wird Kurzschluß als Brandursache vermutet.

## Mißhandlung eines Lehrers

* **Philippsburg,** 28. Sept. Wegen des schlechten Zeugnisses der Tochter machte eine hiesige Frau dem Hauptlehrer Brünner im Schulzimmer Vorwürfe. Nach kurzer Zeit kehrte sie mit Mann und Sohn zurück. Die drei gingen dann gegen den Lehrer tätlich vor. Erst nach einiger Zeit gelang es, die unliebsamen Besucher aus dem Schulhaus zu entfernen. Die Gendarmerie hat sich der Sache angenommen.

## Aus Wirtschaftssorgen in den Tod

* **Ettlingen,** 28. Sept. Der Wirt „Zum Grünen Winkel" hier, der Metzger Otto Lichter, hat in der Nacht seinem Leben in der Wurstküche durch Erhängen ein Ende gemacht. Zerrüttete Nerven und wirtschaftliche Sorgen sollen den Mann zu der Tat veranlaßt haben. Er stammt aus Weingarten bei Durlach und war seit etwa einem Jahre Pächter der früher gutgehenden Wirtschaft.

## Katze verursacht schweren Motorradunfall

* **Pforzheim,** 26. Sept. Auf der Dietlinger Straße ereignete sich am gestrigen Sonntag abend ein schwerer Motorradunfall, da dem Fahrzeug eine Katze in den Weg sprang. Der Fahrer, der 22 Jahre alte Mechaniker Otto Eberle aus Brötzingen und seine Begleiterin, ein 20jähriges Mädchen, wurden in großem Bogen auf die Straße geschleudert. Das Mädchen blieb mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen. Auch Eberle wurde am ganzen Körper schwer verletzt. Man verbrachte die beiden ins Krankenhaus, wo die Mitfahrerin zwar das Bewußtsein wieder erlangt hat, aber dennoch in Lebensgefahr schwebt.

*

□ **Weinheim,** 28. Sept. Die Gastwirtschaft „Zum Falken" ging bei der gestrigen Zwangsversteigerung zum Preise von 24 500 ℳ in den Besitz des Stadtrats Wilhelm Brück über. Der bisherige Besitzer erwarb das Anwesen vor 25 Jahren zum Preise von 66 000 Mark.

* **Bruchsal,** 28. Sept. Ein 6jähriger Knabe aus Forst, dessen Großvater auf dem Felde arbeitete, wurde auf der Landstraße von einem Darmstädter Motorradfahrer überfahren und war sofort tot. Den Fahrer trifft keine Schuld, da der Junge direkt ins Rad hineinlief.

* **Blankenloch** (Amt Karlsruhe), 28. Sept. Anläßlich der Kirchweih kam es hier zu Auseinandersetzungen zwischen zwei jungen Hilfsarbeitern. Man traktierte sich mit den Messern. Der eine mußte schwer verletzt ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Engen,** 27. Sept. In dem kleinen Ort Büßlingen entstand auf noch unbekannte Weise ein Brand, durch den vier Wohnhäuser und drei Scheunen ganz oder teilweise vernichtet worden sind. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 25 000 ℳ, der Fahrnisschaden läßt sich nicht abschätzen, da ein Ueberblick fehlt, was alles verbrannt ist. Es konnte nur das Vieh und ein Teil des Inventars gerettet werden. Die gesamte Ernte wurde vernichtet.

* **Radolfzell,** 27. Sept. Das Sportflugzeug „Ernst Schlegel" der Sportfliegergesellschaft Dossenbach in Konstanz mußte zwischen Möggingen und dem Mindelsee notlanden. Als sich das Flugzeug über dem Radolfzeller Stadion befand, setzte plötzlich der Motor aus. Es gelang dem Flugzeugführer im Gleitflug niederzugehen. Am Propeller wurde das Flugzeug nicht beschädigt. Die Ursache des Motordefekts ist in einem Kabelbruch zu suchen.

# Kindsmörderin vor dem Schwurgericht

## Eine Frau erschlug einen vierjährigen Knaben mit dem Beil

In der Sitzung des Schwurgerichts Frankenthal am Dienstag stand die schwere Bluttat die sich am 7. Mai d. Js. in Lambsheim ereignete, zur Verhandlung. Dort hatte die 1896 geborene Ehefrau des Kesselschmieds Philipp Gogel, Maria Gogel, den 1928 geborenen Helmut Helf, den Sohn der in Lambsheim wohnenden Schneidermeistersehleute Ernst Helf in den Keller ihres Wohnhauses gelockt.

**Im Keller hat sie dann dem vierjährigen Knaben mit einer Axt mehrere Schläge auf den Kopf versetzt.**

Die schweren Schädelverletzungen führten den alsbaldigen Tod des Kindes herbei.

Nach der Anklage hat die Angeklagte den Jungen vor der Tat sittlich mißbraucht. Die Tat selbst dürfte auf sexuelle Erregung zurückzuführen sein. Die Verhandlung begann unter starkem Andrang des Publikums. Die Oeffentlichkeit wurde jedoch bei Beginn der Sitzung auf Antrag des Anklagevertreters Oberstaatsanwalt Schaffert-Frankenthal ausgeschlossen. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Schumacher, die Verteidigung liegt in Händen von Justizrat Dr. Karl Schulz-Frankenthal.

Zu der Verhandlung sind zehn Zeugen und vier Sachverständige geladen. Die Vernehmung der Angeklagten, die sich seit dem Tage der Tat in Haft befindet, gestaltete sich äußerst schwierig. Nur langsam und stockend gibt sie mit leiser Stimme Antwort auf die eindringlichen Fragen des Vorsitzenden. Aus der Vernehmung ergibt sich, daß sie das jüngste von vier Kindern ist und eine mittelmäßige Schülerin war. Im Jahre 1922 verheiratete sich die Angeklagte. Am 7. Januar d. Js. hatte sie eine Totgeburt. Darauf wurde sie noch verschlossener und zurückgezogener. Als Maria Gogel am 7. Mai d. Js. dem Tage der Tat, vom Felde heimkam, traf sie vor ihrem Anwesen den Helmut Helf mit mehreren Spielkameraden.

**Der Junge stellte an die Frau die Frage, ob sie einen Gaul habe.**

Diese Frage bejahte die Angeklagte, und nahm den Jungen sowie eine weiteren Kameraden des Kleinen mit in den Hof.

Die Frau führte den kleinen Helf in den Keller und nahm dort unsittliche Handlungen mit ihm vor. Danach versetzte sie ihm mit einer Axt, die sie aus dem Nebenraum holte, mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er sofort lautlos niedersank. An Einzelheiten will sich die Angeklagte nicht mehr erinnern können. Wenn ihr der Vorsitzende die früheren Angaben in Bezug auf die Tat vorhält, gibt sie langsam und zögernd eine bejahende Antwort. Eine Erklärung für die Tat kann sie nicht geben.

Nach Vernehmung der Angeklagten bekundete als erster Sachverständiger Obermedizinalrat Dr. Franz-Frankenthal, der eine

**Sektion des Kindes**

vorgenommen hatte, daß der Tod des Jungen durch die schweren Schädelverletzungen eingetreten ist. Der Sachverständige hat auch die Angeklagte noch am Tage der Tat gesehen, dabei sei sie ganz teilnahmslos gewesen; es sei unmöglich gewesen, etwas aus ihr herauszubekommen. Die Axt und die Kleider der Angeklagten und des Kindes liegen auf dem Richtertisch.

Die Spielkameraden des erschlagenen Kindes werden gleichfalls vernommen und bestätigten die Frage des kleinen Helf nach dem Gaul. Der Vater des getöteten Kindes bekundet, daß keine Feindschaft zwischen den Familien bestand. Der Vater hat das Kind im Keller tot aufgefunden. Die Mutter, Frau Helf, erzählt, daß sie ihr Kind gesucht hatte. Auf der Kellertreppe sei ihr die Angeklagte begegnet. Auf die Frage nach dem Kind hat die Angeklagte geantwortet:

**„Drunten liegt der Helmut, ich habe ihn kaputt geschlagen. Geh hinunter, drunten liegt er!"**

Gendarmeriewachtmeister Mengler aus Lambsheim wurde nach der Tat gerufen. Er traf die Gogel beim Aufwaschen der Küche an. Dem Zeugen hat die Angeklagte angegeben, daß das Kind durch das Kellerfenster gefallen sei.

Die Verhandlung geht weiter.

## Die Beisetzung Isenmanns

S. **Bruchsal,** 28. Sept. Von der überaus großen Wertschätzung des verstorbenen Handwerkskammerpräsidenten Eduard Isenmann zeugte die Beisetzungsfeierlichkeit, die gestern nachmittag 3 Uhr in Bruchsal stattfand. Ein unübersehbarer Leichenzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Vor dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen ging die Trauerweisen spielende Stadtkapelle mit allen Vereinen, denen der Verstorbene als Ehrenmitglied und Ehrenvorstand angehörte. Sämtliche Innungsfahnen waren im Zuge vertreten, Schüler der Gewerbeschule trugen die prachtvollen Blumenspenden. Hinter dem Sarge schritten die Angehörigen, denen sich die Vertreter der badischen Regierung: Staatspräsident Dr. Schmitt, und Landeskommissär Wolff, sowie Oberregierungsrat Eberle vom Unterrichtsministerium anschlossen. Nach dem Oberbürgermeister Dr. Meister und den Stadträten kamen in unzählbarer Menge die Vertreter des Handwerks aus Reich und Länder, sowie die Handwerker aus Stadt und Land und sonstige zahlreiche Trauergäste.

Am Grabe sprachen der stellvertretende Kammerpräsident Becker-Karlsruhe, dann Oberbürgermeister Dr. Meister, hierauf die Vertreter des Reichsbundes vom Deutschen Handwerk und Gewerbekammertages, dann Prof. Linde für das Landesgewerbeamt, Präsident Kalmbach-Mannheim für die badischen Handwerkskammern, Prof. Person-Durlach für die Zentrumspartei Badens, Neher-Heidelberg für den Landesverband badischer Handwerkervereine u. a. m.

*

gr. **Nußloch,** 28. Sept. Zu der bevorstehenden Wahl des evangelischen Kirchengemeindeausschusses wurden hier von der Kirchlich-positiven Richtung und von den Religiösen Sozialisten Vorschlagslisten eingereicht. Durch Vereinbarung kam nun eine Einheitsliste zustande, sodaß sich ein Wahlgang erübrigt. Darnach wurden die Sitze im Verhältnis der Stimmenzahl bei der letzten Synodalwahl verteilt, sodaß die Positiven 39 Sitze und die Religiösen Sozialisten 4 Sitze erhielten. Demnächst findet ein Einführungsgottesdienst für den neugewählten Kirchengemeindeausschuß statt, der den Kirchengemeinderat zu wählen hat.

* **Gamburg** (Amt Wertheim), 28. Sept. Der 20jährige Anton Amand hat eingestanden, daß er die 19jährige Tochter des Straßenwarts Hauck, mit der er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb, aus einem Kahn in die Tauber geworfen und ihren Kopf solange unter Wasser gehalten habe, bis das Mädchen ertrunken war.

## Liebestragödie - Zwei Todesopfer

* **Hofheim** (Ried), 28. Sept. Gestern abend gegen halb 7 Uhr spielte sich hier eine blutige Liebestragödie ab, die zwei junge Menschenleben forderte und große Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen hat. Ein 18jähriger von hier gebürtiger Reichswehrsoldat hatte mit einem 17jährigen Mädchen von hier ein Verhältnis. Eine Stunde bevor der junge Mann nach Ablauf seines Urlaubs wieder zu seinem Truppenteil zurückkehren wollte, begab er sich zu dem Mädchen, das bei seinen Großeltern wohnte. Aus unbekannter Ursache schoß er dem Mädchen in der Waschküche eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Der Mörder brachte sich darauf selbst einen Kopfschuß bei, der ihn lebensgefährlich verletzte. Im Wormser Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

**Das Brautkleid gestohlen**

* **Frankfurt a. M.,** 28. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag statteten Einbrecher einem Damenkonfektionsgeschäft einen Besuch ab. Sie erbrachen einen Schrank, aus dem sie eine ganze Reihe wertvoller Kleider entwendeten, darunter auch ein Brautkleid, das gestern zur Ablieferung kommen sollte. Der Wert der gestohlenen Kleidungsstücke ist sehr erheblich.

*

-f. **Hirschhorn,** 27. Sept. Mit dem gestrigen Montag haben an den hiesigen Schulen die Herbstferien begonnen. Diese dauern bis Montag, den 17. Oktober. — Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne beabsichtigt in ihr Arbeitsprogramm auch den allenthalben als notwendig erkannten Gasschutz aufzunehmen. Um die Mitglieder der Kolonne mit dem Gasschutz bekannt zu machen, fand unter Leitung des Gassachverständigen der Eberbacher Sanitätskolonne, Gasmeister König, ein Einführungsvortrag statt.

* **Darmstadt,** 28. Sept. Nicht weniger als 80 Vorstrafen weist die Strafliste der 58jährigen Händlerin Sabine Riffel aus Karlsberg auf. Sie wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie in Dietzenbach ein Herrenfahrrad gestohlen hatte.

* **Wiesbaden,** 27. Sept. Am Sonntag wurde zwischen den Bahnhöfen Landesdenkmal und Waldstraße der Strecke Wiesbaden—Bad Schwalbach eine männliche Leiche mit abgefahrenem Kopf aufgefunden. Nach den vorgefundenen Personalpapieren handelt es sich um den 30jährigen ledigen Ofenbauer Gustav Hänser aus Wiesbaden-Biebrich. Es liegt Selbstmord vor.

# Aus der Pfalz

## Veruntreuungen bei der Landesversicherungsanstalt

nd. **Speyer,** 27. Sept. Das seit einigen Tagen kursierende Gerücht, daß bei der Kasse der hiesigen Landesversicherungsanstalt Pfalz eine größere Veruntreuung durch den Kassierer der Anstalt aufgedeckt wurde, findet nach unseren Erkundigungen seine Bestätigung. Nach Mitteilung des Vorstandes der Anstalt ergab eine außerordentliche Kassenrevision durch einen Beamten der Anstalt den Fehlbetrag von 20 000 Mark, der auf strafbaren Rechnungsmanipulationen des langjährigen Kassierers der Anstalt, Rechnungsrat Magold zurückzuführen ist. Magold wurde jetzt als allein Verantwortlicher mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben und zur Strafanzeige gebracht. Den Wahrnehmungen nach, greifen die Verfehlungen auf frühere Jahre zurück. Die Verfehlungen wurden aber durch verschleierte Buchführung verdeckt. In vorsätzlicher Art hat sich der ungetreue Beamte die Fehlsumme in die Hände gespielt, über deren Verbleib und Verwendung bis jetzt noch keine restlose Aufklärung erfolgen konnte. Das hiesige Untersuchungsgericht hat die Angelegenheit bereits in Händen.

## Vorderpfälzisches Posaunenfest in Neustadt

* **Neustadt,** 26. Sept. Das Posaunenfest des Pfälzischen evangelischen Vereins für innere Mission in Neustadt stand unter dem Leitgedanken „Ein' feste Burg ist unser Gott!" Das ganze Programm war entsprechend zusammengestellt. Der Auftakt zum Fest war eine Kundgebung auf dem Bahnhofsplatz. Posaunenblasen, Chorgesang und kurze Ansprachen wiesen auf den Einen hin, der in der großen Not, die uns betroffen hat, und wirklich helfen kann. Die Feier, die im großen Saale des Landesmissionshauses stattfand, war gut besucht. Das reichhaltige Programm umfaßte Posaunenspiele, Chorgesänge, kurze Ansprachen und einen Sologesang von Förster-Hussong in Begleitung von Frl. Blitt-Queichheim und war zu schnell vorüber.

# Tageskalender

**Mittwoch, 28. September**

**Nationaltheater:** „Die Journalisten", Lustspiel von Gustav Freytag, Miete M 3, Anfang 20 Uhr.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung.

**Saalbau N 7, 7:** Vortrag der Graphologin Maria Hepner, 20 Uhr.

**Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft:** Fahrt zur Weinlese in die Pfalz mit Kellerei- und Kellereibesichtigung, ab 14 Uhr Paradeplatz.

**Tanz:** Libelle, Palasthotel, Pavillon Kaiser.

**Pfalzbau-Kaffee:** Damen-Nachmittag, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.

**Lichtspiele:** Alhambra: „Die Tänzerin von Sanssouci". — Palast-Theater: „Ich will nicht wissen ...". — Universum: „Ich bin ja so verliebt". — Roxy-Theater: „Tarzan". — Schauburg: „Tarzan". — Scala-Theater: „Meine Kinder, mein Glück". — Gloria-Palast: „Die Königin einer Nacht". — Capitol: „Der Frechdachs".

**Sehenswürdigkeiten**

**Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Schloßbücherei:** Geschlossen.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat September**

| Rhein-Pegel | 23. | 24. | 26. | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 0,26 | 0,24 | 0,13 | 0,23 | 0,27 |
| Rheinweiler | 1,67 | 1,72 | 1,80 | 1,80 | 1,74 |
| Kehl | 2,34 | 2,30 | 2,28 | 2,25 | 2,32 |
| Maxau | 3,74 | 3,76 | 3,80 | 3,76 | 3,83 |
| Mannheim | 2,39 | 2,41 | 2,42 | 2,38 | 2,44 |
| Caub | 1,56 | 1,53 | 1,62 | 1,60 | 1,57 |
| Köln | 1,16 | 1,18 | 1,36 | 1,42 | 1,40 |

| Neckar-Pegel | 24. | 26. | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 2,35 | 2,36 | 2,38 | 2,38 |
| Jagstfeld | 0,54 | 0,60 | 0,68 | 0,72 |
| Heilbronn | 1,13 | 1,18 | 1,17 | 1,18 |
| Plochingen | 0,13 | 0,15 | 0,14 | 0,18 |

## Wasserwärme des Rheins: 17 Grad

**Geschäftliche Mitteilungen**

* **Ratschläge für den Radio-Einkauf.** Worauf kommt es denn beim Kauf eines Radio-Apparates eigentlich an? Nun, man will viele Stationen aus ganz Europa hören und zwar trennscharf, damit nicht etwa die Freude am Empfang verdorben wird. Man verlangt eine einfache Bedienung. Auf eine Wiedergabe, die tonrein und schön ist, legt man Wert. Die eingebaute Lichtantenne betrachtet man als etwas Selbstverständliches. Man schaut auch in das Innere des Apparates, um sich von einer stabilen Bauart und übersichtlichen Anordnung zu überzeugen. Neben der technischen Bewertung sieht man darauf, daß der Apparat auch äußerlich schön ausgeführt ist und daß er eine gefällige Form hat, damit er sich gut in seine Umgebung einfügt. — Von den Empfängern, die die Aufgaben lösen, die wir ihnen stellen, ist Lumophon 33, der mit seinen zwei Kreisen und drei Röhren mehr und besseres leistet, als man erwartet, besonders hervorzuheben. Bonn

Chefredakteur: H. A. Meißner (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: i. V. Franz Kircher - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Von der Reise zurück V28
**Dr. med. Jelito**
Telephon 318 22. Augusta-Anlage 9.

V28 Von der Reise zurück
Dr. Martin Kaufmann
Facharzt für Magen-, Darm-, und Stoffwechselkrankheiten
O 7. 4 Tel. 27046

**Weizen** badischer Schwarzwald
Ferienheim Villa Waldgarten
sucht Erholungsbedürftige aller Stände, bei sehr guter Verpflegung. Sonnige Zimmer. Großer Garten mit Wald. Ausgangspunkt zu herrlichen Berg- und Talwanderungen. Post- und Bahnstation. Auskunft: Alfred Mißler

**Hämorrhoiden**
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Donnerstag, von 9—1 Uhr und 2—5 Uhr. V312

**Bruchleidende!**
Kommen Sie zu mir, ich lege Ihnen meine Bandage an, damit Sie an sich feststellen, daß meine von unten wirkende, durch 2 Reichspatente gesch. schenkelfreie
Reform-Kugelgelenk-Bandage
Ihre Brüche — auch schwere — sicher zurückhält! Beiderseits nach all. Seiten verstellbar, selbst höher u. tiefer. Konkurrenzlos! Ohne Feder, Gummi od. Schenkelriemen bequem u. unauffällig. Aerztlich begutachtet u. empfohlen. Tägl. Dankschreib. R.-M. Probe, ev. Teilzahl. Bruchleidende — auch f. Kinder — u. Blinddarmoperierte werden sich kostenlos: Mannheim: Freitag, 30. Sept. Hotel Central v. 4—7 Uhr u. Samstag, 1. Okt. v. 8 bis 2 Uhr an d. Erfind. u. Alleinherst. Paul Fleischer, Freisbach, Pfalz, Spezial-Bandagenfabrik. *7653

**Frauen-Verein Abt. I**
Kurse i. Weißnähen, Kleidermach. u. Zuschneiden
Dienstag u. Donnerstag ½8—½10 Uhr abends im Roten Kreuz-Haus, Qu 7, 12, part.
Anmeldung daselbst und bei Frau Dr. Wimmer, C 1, 16. Eintritt jederzeit. Preis monatl. 6 ℳ.

**Drucksachen** in bester Ausführung liefern billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

**Zwangsversteigerung**
Am Mittwoch, 28. Sept. 1932, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier „Scharf u. Hauk", 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Bodenteppich, 1 Zimmerbüfett, 1 Bücherschrank. 7151
Mannheim, 28. 9. 32.
Mayer,
Gerichtsvollzieher.

**Unterricht**
**Einzel-Unterricht**
in Maschinenschreiben und Stenographie
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 5402
Frau Joos, E 3, 1a

**Unterricht**
**Englisch**
wie es der Engländer spricht und
Neuestes Handels-Englisch
P. Bendheim. Kaiserring 5, Teleph. 41866

**Beteiligungen**
**Teilhaber-Gesuch.**
Für eine seit 27 J. bestehende Lebensmittel-Großhandlung wird ein für die Reise tätiger Gesellschafter gesucht. Alleinübergabe (Verkauf) nicht ausgeschl. Angeb. unter Angabe des verfügbaren Kapitals unter O W 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7904

**Verloren**
**Damen-Armbanduhr**
Platin mit Brillanten, am Dienstag früh Paradeplatz — Kunststraße verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung: 85470
Büro N 7, 13, parterre.

**Geldverkehr**
**Privat-Gelder**
gegen monatl. Rückzahl. zu vergeb. Näh. d. P. Ludwig, L 12, 13 Sprechst. 5—7. *8049

Geld f. alle Zwecke reell kostenl. Auskunft durch Ir. Marx, O 7 Nr. 8. Rheim

Geschäftsmann sucht geg. prima Sicherheit
**2-3 Mille**
aufzunehmen. Ohne Vorkasse. — Zuschr. unt. O P 166 an die Geschäftsst. 85447

**RMk. 400.—**
von Beamten gegen monatl. Rückzahlg. u. Zins gesucht. Angeb. unter D N 28 an die Geschäftsst. *8048/49

**RMk. 400.-** *7658
geg. gute Sicherh. u. Zins, aus Privathd. gesucht. — Angeb. u. B E 87 an die Gesch.

Jede ordentliche Sache muß eine gesunde Grundlage haben. Auf kranken Füßen bist Du nur ein halber Mensch, befreie Dich deshalb von Deinen lästigen
**Hühneraugen**
durch unser sicher wirkendes Mittel:
Schmerz laß nach
Natürlich führen wir auch alle anderen Hühneraugenmittel u. sämtl. Artikel zur Körperpflege
**Nizza-Parfümerie** D 1, 5-6, Paradeplatz
**Drogerie Rennert** U 1, 9, Breitestraße
**Seifen-Rennert** G 5, 14 und Seckenheimerstraße 32

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 28. September 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 451

## Baumwollspinnerei AG., Speyer

### Lösung des Pachtvertrags mit Wagner & Moras AG.

Seit Montag, 2. Mai d. J. ruhen in der Baumwollspinnerei AG Speyer die Spindeln. Der sächsische Textilkonzern der Vereinigten Textilwerke Wagner u. Moras AG, Zittau hat, wie gemeldet, infolge seines vollständigen Zusammenbruchs den Pachtvertrag nicht mehr erfüllen können. Deshalb hat sich die Baumwollspinnerei AG Speyer wieder ganz auf eigene Füße gestellt. Seitdem ist die erste Tat des Direktors Mädlus die soeben erfolgte Einberufung von 60 Mitgliedern der früheren Belegschaft, die normaler Weise 300 Frauen, Mädchen und Männer umfaßte, zum „Ausspinnen". Vom heutigen Dienstag an sollen alle die noch vorhandenen Vorräte an Rohstoffen und vor allem Halbfabrikaten, deren Wert seiner Zeit auf eine halbe Million ℳ geschätzt wurde, aufgearbeitet werden.

Im ganzen dürfte das Ausspinnen 4—6 Wochen, also von Ende September bis Ende Oktober, beanspruchen. Leider ist es sehr fraglich, ob sich früher oder später an die Aufarbeitung der Halbfabrikate die weitere und allgemeine Wiederaufnahme des Betriebes anschließt.

## Fusion der Münchener Elektrizitätsgruppe

In der ao. GV der Oberbayerischen Ueberland-Zentrale AG, München, wurde der Fusionsvertrag mit der Amperwerke Elektrizitäts-AG, München, einstimmig genehmigt. Der AR-Vorsitzende, Bankier Friedmann-Berlin, teilte mit, daß die vorgeschlagene Fusion aus Gründen der Rationalisierung erfolge. Die Fusion werde technische wie wirtschaftliche Vorteile bringen, die sich sowohl für die Aktionäre als auch für die Konsumenten günstig auswirken. Die Schaffung eines einheitlichen Gebildes werde das gesamte Unternehmen, das hier geplant und auf 31 Mill. ℳ Kapital haben werde, erheblich stärken. Es werde dadurch, falls es einmal nötig sein sollte, eine Kapitalbeschaffung leichter möglich sein, weil ja hinter der Gesellschaft ein Großaktionär stehe. An eine Verminderung des Personals werde in keiner Weise gedacht. Die Direktion werden von der neuen Gesellschaft übernommen, ebenso sämtliche Angestellten.

In der sich anschließenden ao. GV der Neuen Amperwerke AG, München, wurde ebenfalls der Fusionsvertrag mit der Amperwerke Elektrizitäts-AG in München einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende des AR, der frühere Präsident der Bayerischen Staatsbank München AG, Hugo Arnold, teilte mit, daß die Verschmelzung der Amper-Werke und der Neuen Amperwerke einen Schlußstein ihrer Konstruktion darstelle, die als wirtschaftliche Einheit schon seit der Gründung der Neuen Amper-Kraftwerke im Jahre 1921 de facto bestanden habe.

## A. Riebecksche Montanwerke Halle a. S.

(Eig. Dr.) In der o. GV. wurden die Regularien (4,2 gegen 7,2 v. H. Dividende) glatt erledigt. Die Zahl der AR.-Mitglieder wurde von 23 auf 28 erhöht. Der Brikettabsatz ist, wie in der Versammlung ausgeführt wurde, bei Riebeck um 18,1, im mitteldeutschen Braunkohlensyndikat um 12,76, im rheinischen Braunkohlensyndikat um 9,26, im ostelbischen um 17,17 v. H. zurückgegangen. Die Verwaltung hofft, daß aufgrund des Syndikatsvertrags im Winterhalbjahr ein Ausgleich zu verzeichnen sein werde. Die Verrechnungspreise sind um 10,9 v. H. gesenkt worden. Der Rohkohlenabsatz ging um 5,88 v. H. (im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier um 14,04 v. H.) zurück. Im übrigen sei der Status der Gesellschaft flüssig, da nur wenig Investierungen vorgenommen wurden. Gemäß der September-Notverordnung ist die Wiedereinstellung von mehreren hundert Arbeitern in den Bergwerksbetrieben beabsichtigt.

Geheimrat Schmitz führte u. a. noch aus: Die künftige Entwicklung werde bei der Gesellschaft wesentlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängen. Die Erleichterungen der Regierung durch die Steuergutscheine bringen endlich eine Verringerung der Lasten. Gerade das der Produktion dienende Kapital sei in den Nachkriegsjahren zu stark belastet gewesen, sodaß die meisten wirtschaftlichen Schädigungen darauf zurückgeführt werden könnten. Aufgabe der Wirtschaft würde es jetzt sein, die Steuergutscheine in Arbeit umzusetzen. Bei Riebeck Montan werde das in vollem Umfang durchgeführt werden.

Geheimrat Schmitz wies auf die Regelung der Stillhaltegelder hin, der Auslandsschulden und auf die internationale Lockerung des Devisenverkehrs, Maßnahmen, die erforderlich seien, um den internationalen Güteraustausch zu beleben. ⊙

* **Stand der Badischen Bank am 23. September.** Aktiva: Goldbestand 8 508 388, deckungsfähige Devisen 835 980, sonstige Wechsel und Schecks 18 435 648, Deutsche Scheidemünzen 20 070, Noten anderer Banken 4 742 020, Lombardforderungen 3 744 174, Wertpapiere 9 600 566, sonstige Aktiva 31 175 906. — Passiva: Grundkapital 8 000 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 24 244 060, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 36 043 392, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 24 044 984, sonstige Passiva 9 938 095, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 670 020 ℳ.

* **GV der Continentale Gesellschaft für Bank und Industriewerte.** Am Dienstag nachmittag fand die von sechs Aktionären besuchte GV statt, die die o. Jahresgeschäfte debattelos erledigte. Sie stimmten dabei dem Antrag des Verwaltungsrates zu, den nach Zuweisung der statutarischen 5 v. H. an den o. Reservefonds vom Reingewinn von 190 200 Fr. verbleibenden Saldo von 181 266 auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Gebr. Himmelsbach AG, Freiburg i. Br.** Die Gesellschaft, über deren GV. kürzlich berichtet wurde, veröffentlicht jetzt ihre Bilanz für 1931. Der Bruttogewinn beträgt 37 367 (40 037), davon 9020 ℳ aus Mieten, 17 479 ℳ aus Effektenzinsen und Kursdifferenzen, 10 575 ℳ aus Waren (jetzt Handel mit Holz, Wäschestoffen, Tuchen, Lampen). Demgegenüber erforderten Unkosten 11 667 ℳ, Löhne und Gehälter 22 500 ℳ, soziale Lasten 2219 ℳ, Steuern 311 Mark, Abschreibungen 600 (i. V. alles zusammen 41 025) ℳ. Aus der Bilanz (in ℳ): Effekten 385 576 (408 676), Schuldner 69 968, bedingte Forderungen 11 042 (i. V. zus. 48 066); andererseits AK. 350 500, Obligationen 2967 (—), Rückstellungen 64 968 (—), Verbindlichkeiten 58 093 (171 094).

* **Simonius'sche Cellulosefabriken AG, Fockendorf i. Th.** Die zum Zellstoff-Waldhof-Konzern gehörende Gesellschaft (AK 3 Mill. ℳ) wird der auf den 18. Oktober einberufenen GV für 1931 einen Abschluß vorlegen, der weder Gewinn noch Verlust ausweist. Der Betriebsverlust wird aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres (75 931 ℳ) gedeckt. 1930 wurde ein Jahresverlust von 96 614 ℳ ausgewiesen, um den sich der Gewinnvortrag aus 1929 von 142 030 ℳ entsprechend ermäßigte.

⊙ **Münchener Lichtspielkunst AG-Emelka in München. — Konkursantrag.** München, 27. Sept. (Eig. Dr.) Wie verlautet, haben einige Kleingläubiger gegen die Gesellschaft Konkursantrag gestellt, demzufolge das Konkursgericht München bis zur Entscheidung über diesen Antrag der Emelka jede Verfügung über ihr Vermögen mit den üblichen Ausnahmen verboten hat. Diesem kombinierten Konkursantrag wird von Kreisen, die der Emelka-Verwaltung nahestehen, eine entscheidende Bedeutung anscheinend nicht beigemessen. Die Verhandlungen mit den meisten Großgläubigern zur Erzielung einer Sanierung der Emelka werden weitergeführt, ohne daß zur Stunde eine Einigung bereits in Aussicht gestellt werden könnte. Die Fertigstellung des Emelka-Status dürfte jedoch eine Verzögerung erleiden, da jetzt auch die Haftungen und Bürgschaften der Emelka, die auf die Emelka Theater AG zurückgehen, in dem Status der Emelka berücksichtigt werden sollen.

* **Franz Kathreiners Nachf. AG, München.** Die o. GV, in der 1 Mill. ℳ VA mit 1000 Stimmen und 3 880 000 ℳ StA mit 96 800 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1931/32 mit einem vorzutragenden Verlustsaldo von 192 200 ℳ. Der in seiner Gesamtheit ausscheidende AR wurde einstimmig wiedergewählt. Die auf Grund der Notverordnung außer Kraft getretenen Satzungsbestimmungen über die Zusammensetzung und Bezüge des AR sowie über die Vergütung für die Mitglieder des AR wurden wieder hergestellt.

## Einfuhrkontingentierung und Zinssenkung

### Die pfälzische Handelskammer gegen das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung

Mit den brennenden Fragen, die das neue Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung aufgeworfen hat, beschäftigte sich gestern in vierstündiger Vollsitzung die pfälzische Industrie- und Handelskammer zu Ludwigshafen. Der Vorsitzende, Geh.-Rat Dr. Troeltsch, ging in einigen einleitenden Worten von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz aus, das mit ungeheuren Opfern erkauft werden mußte (Auslandsverschuldung: 25,6 Milliarden). Aber es scheine doch, daß die Weltwirtschaftskrise ihren Tiefpunkt erreicht habe; auch im Inland zeigten sich Besserungsanzeichen in den Börsenkursen und den Arbeitslosenziffern. Die Zinssenkung dürfte freilich eine Umlagerung freier Gelder auf den Kapitalmarkt hindern. Bedauerlich sei, daß die Reichsregierung nicht auch die Hauszinssteuer zu den Steuergutscheinen zugelassen habe wie Bayern anscheinend die Wohnbauabgabe; sei doch eine Hauptursache der Kreditnot kleinerer Unternehmer und des Hausbesitzerstandes die Hauszinssteuer.

Syndikus Dr. Kehm nannte in seinem Vortrag über die Politik der Einfuhrkontingente die Hoffnungen der Reichsregierung trügerisch. Als Folge der Kontingentierung müsse ein

**Rückgang der Kaufkraft der städtischen Bevölkerung**

erwartet werden. Der Absatz der vom Reichsernährungsminister genannten Produkte hänge — im Gegensatz zu dem Absatz z. B. von Getreide und Kartoffeln, deren Verbrauch zum Existenzminimum gehöre —, stark von der Kaufkraft der städtischen Bevölkerung, insbesondere der industriellen Arbeiterschaft, ab. Schon unsere bisherigen handelspolitischen Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet hätten in den Exportstaaten eine starke Bewegung gegen die deutsche Ausfuhr herbeigeführt und große Schwierigkeiten für die einschlägigen Industrien hervorgerufen (vergl. Wirkung der Butterzollerhöhung). Zumal in der Pfalz, wo eine Reihe von Industrien mehr als die Hälfte ihrer Erzeugnisse im Ausland absetze, sei eine Umstellung auf den Binnenmarkt wegen ihrer Eigenart nur zum geringsten Teil möglich.

Die Kontingentierung stehe im Widerspruch mit der im Wirtschaftsprogramm verfolgten Tendenz einer Belebung der Wirtschaft und Verminderung der Arbeitslosigkeit; denn die Mehrproduktion, die durch die Neueinstellung von Arbeitskräften erzielt werde, könne nach Lage der Dinge im wesentlichen nur auf dem Auslandsmarkt abgesetzt werden, der aber gerade durch die Kontingentierung zu einem erheblichen Teil verstopft werden würde. Bemerkenswerte Erklärungen großer wirtschaftlicher Verbände aus diesen Staaten lägen vor, die mit einem systematischen Boykott deutscher Waren drohen, falls die beabsichtigten Kontingente eingeführt würden.

Nachdem der Referent noch auf die schlechten Erfahrungen hingewiesen hat, die manche Länder — z. B. Frankreich — durch ihr Kontingentierungssystem mit den dadurch bedingten Zwangseinrichtungen aller Art gemacht haben, und die ungünstige Rückwirkung auf unsere ohnehin unbefriedigende Devisenlage betont hat, billigte die Kammer folgende

**Entschließung:**

Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat mit Besorgnis davon Kenntnis genommen, daß sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen hat, zu einer Kontingentierung einer Anzahl landwirtschaftlicher Veredlungsprodukte zu schreiten. Die Kammer verkennt keineswegs die schwierige Lage, in der sich die deutsche Landwirtschaft zurzeit befindet, und hat selbst den dringenden Wunsch, daß die Landwirtschaft wieder zu einer besseren Rentabilität gelangt. Sie befürchtet aber, daß die ins Auge gefaßten Kontingente den von der Landwirtschaft verfolgten Zweck nur in bescheidenem Maße erreichen werden, während auf der anderen Seite der Export unserer deutschen und insbesondere auch unserer pfälzischen Industrie, welche stark auf die Ausfuhr angewiesen ist, sehr gefährdet wird.

Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz gibt sich daher der Erwartung hin, daß diese Kontingente auf das geringst mögliche Maß eingeschränkt und daß darüber mit den betreffenden Staaten eine freundschaftliche Verständigung herbeigeführt wird. Bei der Durchführung und Handhabung der zur Einführung gelangenden Kontingente muß auf die Interessen der Exportindustrie gebührend Rücksicht genommen werden.

Zu den Fragen der

**Kapitalbewirtschaftung,**

besonders über Schuldenabwertung und Zinssenkung äußerte sich der Hauptgeschäftsführer des Verbandes pfälzischer Industrieller, Oberregierungsrat Dr. Frisch in dem Sinne: Man habe vorab zu denken an die Korrektur des Nennwerts unserer Auslandsverpflichtungen. Ein Schweizer Bankier habe in einem aufsehenerregenden Buche die freilich bestreitbare Behauptung zu beweisen gesucht 50 v. H. der in Deutschland investierten Auslandsgelder und noch größere Prozentsätze der Darlehen an die Oststaaten seien verloren. Für die Praxis ergebe sich das Gebot der Schuldenprolongation bis zum Ablauf der Stillhaltungsabkommen. Hinsichtlich der

**Zinssenkung**

meinte der Redner: Was man der Landwirtschaft gewähre, sei schließlich auch dem Hausbesitz, Handwerk und Handel recht und billig. Das Kernproblem der Landwirtschaft sei die Preisfrage, nicht die dem Landwirt wegen der geringen Ersparnisse wenig Entlastung bringende Zinssenkung; für dies durch politische Agitation erlangte Zinsengeschenk(?) verkaufe der Bauer seine Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit auf viele Jahre hinaus.

In der anschließenden gründlichen Aussprache gab die Kammer ihre Zustimmung zu dem Standpunkt ihrer Berichterstatter zu erkennen.

## Großkraftwerk Mannheim AG.

### Weitere Dividendenkürzung auf 5 vH.

Das Unternehmen, an dem neben den Stadtgemeinden Mannheim und Ludwigshafen maßgeblich auch das Badenwerk sowie die Neckar AG. beteiligt ist, berichtet über das am 31. März 1932 abgelaufene Geschäftsjahr, daß sich entsprechend der allgemeinen Lage der deutschen Wirtschaft die Stromabgabe weiter von 181 Mill. kWh. um 12,6 v. H. auf 158 kWh. verminderte. Infolge der Absatzschrumpfung in den Versorgungsgebieten der Wasserkräfte fielen dort steigende Ueberschußmengen an, die das Unternehmen übernahm, wodurch die Eigenerzeugung ebenfalls weiter von 138 auf 90 Mill. kWh. (1929-30 noch 180 Mill. kWh.) herabging. Die Eigenerzeugung erfolgte ausschließlich durch die Hochdruckanlage, deren günstiges Ergebnis den steigenden Einfluß des Verbrauchsrückganges auf die Strompreise mehr als ausgleichen konnte; die alte Anlage steht weiter in Reserve. Im allgemeinen konnte der Betrieb des Werkes ohne erhebliche Störungen durchgeführt werden. Die steuerliche Belastung die, zum Vergleich mit anderen steuerfreien Versorgungsbetrieben, vor zwei Jahren mit 0,14 Pfg., im Vorjahre mit 0,20 Pfg. angegeben wurde, ist inzwischen auf 0,26 Pfg. je kWh. angestiegen.

Bei einem Rohertrag von 2,12 (2,14) Mill. ℳ stellt sich der Reingewinn einschließlich 5329 ℳ Vortrag auf 328 350 ℳ (gegen 398 718 ℳ i. V.). Zinsen beanspruchten 669 911 (715 720) ℳ und dem Erneuerungsfonds wurden dieses Jahr 1 190 830 (1 006 000) ℳ vor Errechnung des Reingewinnes zugeführt.

Die meisten Bilanzpositionen haben sich wenig verändert. Zu Tilgungszwecken der Dollaranleihe wurden 294 000, zur Tilgung der Kohlenwertanleihe 30 391 ℳ aufgewendet. Die mit 7,06 bzw. mit 2,79 Mill. ℳ zu Buche stehen. Die Stücke für die Tilgung wurden aus Eigenbeständen entnommen, während größere Posten zugekauft wurden, woraus sich trotz gesunkenen durchschnittlichen Einstandswertes der höhere Betrag des jetzt ausschließlich aus eigenen Obligationen sich zusammensetzenden Wertpapierkontos erklärt, das mit 1,55 (1,41) Mill. ℳ zu Buche steht. Im übrigen enthält das Konto 11 320 ℳ 10proz. und 3540 ℳ 15proz. Vorzugsaktien der eigenen Gesellschaft. Die im wesentlichen kurzfristigen Darlehen hätten sich nach dem Geschäftsbericht gegen das Vorjahr (2,51 Mill.) durch Rückzahlung um 1,38 Mill. vermindert, wenn nicht durch eine Ausleihung an ein befreundetes, im Bericht nicht genanntes Unternehmen eine Wiedererhöhung um 549 000 ℳ auf 1,69 Mill. ℳ erfolgt wäre. Gläubiger, sonstige, hatten 0,76 (0,70) Mill. zu fordern. Neben dem AK von 6 Mill. StA., 0,15 Mill. VA Lit. A und 0,036 Mill. VA. Lit. B, sowie 0,67 gesetzlicher Rücklage und 0,207 (0,24) Wohlfahrtsfonds steht der Erneuerungsfonds jetzt mit 6,16 (4,96) Mill. ℳ zu Buche. Dagegen verzeichnet die Aktivseite Anlagen mit 21,299 (21,221), Kohlenbestände mit 0,22 (0,37), Materialbestände mit 0,30 (0,40). Kasse, Bankguthaben erscheinen neben dem bereits erwähnten Wertpapierkonto mit 0,68 (0,48) und ausstehende Darlehen mit 0,66 (0) Mill. ℳ.

Die gestrige o. GV, in der 5 Aktionäre 6 Mill. StA 138 760 ℳ Lit. A und 19 140 ℳ VA Lit. B vertraten, genehmigte einstimmig die Regularien und beschloß antragsgemäß die Verteilung einer weiter auf 5 v. H. (i. V. 6 und im Geschäftsjahr 1929/30 7 v. H.) verminderten Dividende auf die eingezahlten 5,1 Mill. StA. Der Reservefonds erhält 17 000 (22 000), der Wohlfahrtsfonds 30 000 (35 000) ℳ, so daß nach Abzug der 10 bzw. 15proz. Vorzugsdividende ein Rest von 3960 ℳ für Neuvortrag verbleibt.

Zwecks Einsparung der hohen Zinsen beschloß die GV. die Einziehung der 30 000 ℳ 15proz. VA Lit. B und dementsprechend die Herabsetzung des Grundkapitals um den gleichen Betrag. Der alte AR. wurde wieder gewählt mit Ausnahme von Stadtrat Hans Fett, für den Stadtrat Adolf Thönn zugewählt wurde. — Der Absatzrückgang habe sich im neuen Geschäftsjahr im etwa gleichen Verhältnis wie im Vorjahre fortgesetzt.

*

Mit Erstaunen mußten wir in der gestrigen GV. feststellen, daß unsere letztjährige Kritik an dem Verhalten des Aufsichtsrats vollkommen ohne Erfolg geblieben ist. Denn auch gestern war von dem Gesamtaufsichtsrat nur ein Herr, und das anscheinend auch nur durch Zufall, vertreten, so daß sich beinahe dieselbe Situation ergab wie im vorigen Jahr, daß die Versammlung ohne Mitglieder des Aufsichtsrats durchgeführt werden mußte. Wir können nur nochmals betonen, daß wir diese Art der Geschäftsführung seitens des Aufsichtsrats außerordentlich merkwürdig finden. Denn immerhin hätte sich ja die Möglichkeit ergeben können, daß in der GV. die eine oder andere Angelegenheit zur Sprache gekommen wäre, ohne daß dann ein sachverständiges Mitglied des Aufsichtsrats hätte darauf erwidern können. Die Uebernahme eines Aufsichtsratsamtes und ihre Dotierung verpflichtet. Wir hoffen, daß wir zum letzten Mal Anlaß gehabt haben, auf diesen wunden Punkt hinzuweisen.

## Neueinstellung in der Wirtschaft

⊙ **Essen,** 27. Sept. (Eig. Dr.) Die Verein. Stahlwerke, Abteilung Bochumer Verein in Bochum, werden im Rahmen der Notverordnung am 1. Oktober 270 Arbeiter neu einstellen. In der Zeit vom 15. bis 20. Oktober wird das Stahlwerk Höntrop wieder in Betrieb genommen. In welchem Umfange, steht noch nicht fest. Es wird von dem Auftragseingang in der nächsten Zeit abhängen, ob ein oder zwei Martin-Oefen wieder angeblasen werden können.

Die Schlesische Bergwerks- und Hütten-AG hat beschlossen, zur Instandsetzung der Wohn- und Verwaltungsgebäude Arbeiten im Betrage von 30 000 ℳ ausführen zu lassen. Ein Teil dieser Arbeiten ist, wie wir erfahren, bereits vergeben. Der Rest wird in den nächsten Tagen vergeben werden. Wie weiter verlautet, ist aus den gleichen Gründen beabsichtigt, auf der Gleiwitzer Grube die Kokerei wieder und die Schwefelsäure-Fabrik zum ersten Mal in Betrieb zu setzen. Auch die anderen oberschlesischen Werke sollen ähnliche Absichten haben. Näheres darüber dürfte erst in der nächsten Zeit bekannt werden.

r. **Möbelwerke AG, Wolfach.** Die bisher mit 100 000 ℳ AK arbeitende Büromöbelfabrik beschloß in ihrer in Stuttgart abgehaltenen o. GV 9000 ℳ Vorratsaktien einzuziehen und das verbleibende Kapital im Verhältnis 2:1 zusammenzulegen, mithin auf 57 000 ℳ. Nach Durchführung dieser Maßnahmen ergibt sich ein Buchgewinn von 77 342 ℳ (i. V. 3035 ℳ Reingewinn).

* **Vereinigte Textilwerke Wagner u. Moras AG, Zittau in Sachsen.** Im Vergleichsverfahren der Gesellschaft wurde der Termin vom Gericht auf den 30. September vertagt, da von der Obligationärversammlung am 29. September entscheidende Beschlüsse erwartet werden. Es ist anzunehmen, daß am 30. September endgültig die mehrtägigen Verhandlungen beginnen können.

* **Konkurs der Berche u. Rippert Hoch- und Tiefbau AG, Berlin.** Ueber die Gesellschaft, die sich im Vorjahre mit ihren Gläubigern auf einen Vergleich geeinigt hatte, wobei innerhalb von 19 Monaten eine Quote von 36 v. H. geboten worden war, ist nunmehr der Konkurs eröffnet worden.

## Entscheidungen über Bausparkassen

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hatte folgenden Bausparkassen den Geschäftsbetrieb untersagt:

1. durch Entscheidung vom 10. Februar 1932/9. Mai 1932: der Baubund „Fortuna" eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Frankfurt-Main,
2. durch Entscheidung vom 11. Februar 1932/9. Mai 1932: der Allgemeinen Bausparkasse Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Köln,
3. durch Entscheidung vom 7. März 1932: a) der Deutschen Wirtschaftshilfe, Bausparkasse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bielefeld, b) der „Bauspar", Allgemeine Bauspar-Gesellschaft für Haus- und Grundbesitz mit beschränkter Haftung in Dortmund,
4. durch Entscheidung vom 5. April 1932: der „Phönix" Entschuldungs-Hilfsgemeinschaft und Bausparkasse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bielefeld,
5. durch Entscheidung vom 18. Mai 1932: a) der Reichsheim Bausparkasse AG. in Berlin, b) der Vaterländischen Bausparkasse, Gesellschaft mbH. in Neustadt a. d. H., c) der Deutschen Allgemeinen Bausparkasse Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hannover,
6. durch Entscheidung vom 1. Juni 1932: der „Säntis", Erste Deutsch-Schweizerische Bau- und Hypotheken-Spar-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden,
7. durch Entscheidung vom 20. Juli 1932: der Bausparkasse Adler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hannover. Diese Entscheidungen sind durch Fristablauf oder durch Zurückweisung der eingelegten Berufung rechtskräftig geworden.

* **Herabsetzung der Vor- und Verzugszinsen in der Konfektion.** Infolge der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts haben die Verbände der Berliner Damenkonfektion (i. „Konf." die auf Grund der gemeinsamen Verkaufs- und Zahlungsbedingungen zu berechnenden Vor- und Verzugszinsen von 7½ auf 6 v. H. ermäßigt. Auch in der Wäsche- und Schürzenbranche ist der Ansatz für Vor- und Verzugszinsen auf 6 v. H. festgesetzt worden. Der Verband Deutscher Teppich- und Möbelstoff-Fabrikanten e. V., Leipzig, hat ebenfalls seine Verzugszinsen auf 7 v. H. und seine Verzinsen auf 5,5 v. H. herabgesetzt.

## Ergebnis der Leipziger Herbstmesse für die Spielwarenindustrie

Der Reichsverband Deutscher Spielwaren-Industrieller e. V., Sitz Nürnberg, teilt mit, daß die Leipziger Herbstmesse 1932 nach Ansicht zahlreicher Aussteller, die schon seit Jahrzehnten die Messe besuchen, ungewöhnlich schlecht war. Von der Mehrzahl der Spielwarenaussteller konnten nicht einmal die Messespesen durch Aufträge gedeckt werden. Es wurde daher erneut die Frage aufgeworfen, ob für die deutsche Spielwarenindustrie die Herbstmesse überhaupt noch Sinn und Zweck hat.

Bekanntlich ist sie, in der Hauptsache wenigstens, Inlandsmesse im Gegensatz zur Frühjahrsmesse, bei der die Einkäuferschaft des Auslandes stark überwiegt. Nachdem die Waren- und Kaufhäuser und die großen Spielwaren-Einkaufsverbände ihre eigenen Ausmusterungen abhalten und bei der Herbstmesse lediglich eine Ergänzung ihrer früheren Aufträge durch besondere Neuheiten vornehmen, hat die Leipziger Herbstmesse für den Inlandsabsatz an Bedeutung ganz bedeutend verloren. Der Verband fordert u. a. eine weitere Senkung der Mieten im Petershof.

Im Einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Auftragserteilung war im Allgemeinen sehr schwach und zurückhaltend und auf alle Fälle beträchtlich geringer wie bei der Herbstmesse 1931, die ebenfalls schon recht wenig günstig war. Der Auslandsbesuch war sehr schwach. Etwas stärker scheint Holland vertreten gewesen zu sein, aber meistens von Einkäufern, die Restkollektionen(?) aufkaufen wollten. Der Inlandsbesuch war mäßig. Die Preise waren fast durchweg noch sehr gedrückt, in einzelnen Artikeln etwas fester. Der Handel weist darauf hin, daß im Allgemeinen ein Stillstand der Preise nach unten noch nicht festzustellen war.

r. **Gustav Feucht AG, Göppingen.** Diese mit 800 000 ℳ AK arbeitende mechanische Buntweberei, Färberei und Appretur, deren Verlust auf Ende 1930 bereits 116 200 Mark betrug, ist jetzt in Konkurs geraten.

* **Der Jahresabschluß des Königlich-Holländischen Lloyd.** Der Koninklijke Hollandsche Lloyd, der sich bekanntlich in der Reorganisation befindet, veröffentlicht nunmehr seinen Jahresabschluß für 1931. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, daß der Betriebsverlust sich 1931 auf 1,4 gegenüber 3,1 Mill. hfl. i. V. stellte und der Saldoverlust von rd. 8,5 auf 9,6 Mill. hfl. gestiegen ist. Auf die geplante Reorganisation eingehend, mit der sich bereits die verschiedenen Hypothekargläubiger einverstanden erklärt haben, wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch die Aktionäre die von ihnen geforderten schweren Opfer auf sich nehmen werden, nachdem feststeht, daß bei einer Liquidation für die Aktionäre nichts übrig bleiben würde. Die Entschließung der Aktionäre soll in der auf den 8. Oktober einberufenen Jahresversammlung erfolgen.

* **Der Verwaltungsrat der amerikanischen Handelskammer gegen jede Beschränkung des Devisenverkehrs.** Der Verwaltungsrat der Handelskammer der Vereinigten Staaten nahm einen Bericht entgegen, in dem es u. a. heißt, daß gegenwärtig 32 Regierungen den Devisenverkehr im Ausland kontrollierten. Dies sei von nachteiliger Wirkung auf den Austauschhandel der Welt. Auf Grund dieses Berichtes faßte der Verwaltungsrat eine Entschließung, in der vorgeschlagen wird, daß alle zukünftigen Konzessionen in der Frage der Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten an die Bedingung geknüpft werden sollten, daß die Schuldnerstaaten die Beschränkungen des Devisenverkehrs entweder aufheben oder wenigstens mildern sollten.

* **Deutsch-ägyptisches Austauschgeschäft.** Am 26. Sept. ist in Aegypten der seit Monaten verhandelte deutsch-ägyptische Austauschvertrag gezeichnet worden, nachdem er die Zustimmung der zuständigen deutschen Stellen gefunden hat. Die ägyptische Regierung kauft danach von dem Stickstoff-Syndikat 50 000 To. Kalksalpeter im ungefähren Wert von 5 Mill. ℳ. Sie liefert dagegen an eine Gruppe von Bremer Baumwollhäusern ein im Wert gleiches Quantum ägyptischer Baumwolle, das längstens binnen Jahresfrist von den Baumwollhäusern abgenommen werden muß. Die Dresdner Bank, die das Zustandekommen dieses Vertrages in langen Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung vermittelt hat, bürgt für die Durchführung als Garantie- und Kompensationsstelle.

* **Jahresbrennrecht und Grundpreis für Monopolsprit.** In der Beiratssitzung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein am 24. September ist das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1932/33 auf 85 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt worden und für den vom 1. Oktober 1932 ab hergestellten Branntwein der Grundpreis für die ersten 60 Hundertteile des Brennrechts auf 54 ℳ, für die weiteren 40 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 39,75 ℳ. Das Jahreskornbrennrecht wurde mit der bisher im § 80a des Branntweinmonopolgesetzes vorgesehenen Wirkung in Höhe von 20 Hundertteilen des regelmäßigen für die Bearbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgesetzt. Für Kornbranntwein aus Verschlußbrennereien, soweit er nach § 81 des Monopolgesetzes der deutschen Kornbranntweinverwertungsstelle vom Hersteller zu überlassen ist, ist ein Zuschlag zum Brennrecht von 19 ℳ für das Hektoliter festgesetzt worden.

* **Der französische Außenhandel in den ersten 8 Monaten 1932.** Das Defizit der französischen Handelsbilanz beträgt für die ersten 8 Monate des laufenden Jahres über 7 Mrd. Franken. Der Wert der Einfuhr überstieg in dieser Zeit 19,9 Mrd. Franken gegenüber einer Ausfuhr im Werte von rd. 12,9 Mrd. Franken. Im Monat August betrug die Einfuhr rd. 2,0 Mrd. Franken, die Ausfuhr 1,4 Mrd. Franken.

## Frankfurter Abendbörse ruhig

An der gestrigen Abendbörse herrschte zwar weiterhin große Geschäftsstille, doch schien die Stimmung etwas freundlicher zu sein, obwohl von den Auslandsbörsen eher niedrigere Kurse vorlagen. Nachdem bereits zum Schluß des gestrigen Mittagsverkehrs auf Rückkäufe der Spekulation kleine Besserungen zu verzeichnen waren, machte sich auch abends eher weiter Rückkaufsneigung bemerkbar. Gegen den Berliner Schluß traten jedoch nur unwesentliche Veränderungen ein. Farben konnten sich um ¾ v. H. und Bemberg um 1 v. H. bessern. Später hörte fast jede Geschäftstätigkeit auf; die Kurse wurden aber unverändert zu Anfang genannt. Der Rentenmarkt war gleichfalls sehr still. Schutzgebietsanleihe wurde in kleinen Posten zu einem etwas niedrigeren Kurs als dem hohen Mittagsschlußkurs gehandelt. Der weitere Verlauf blieb sehr ruhig, und auch der Schluß brachte keine Veränderung. Von Kunstseideaktien waren Afu weiter um Bruchteile eines Prozentes gebessert. Neubesitz 8,60, Altbesitz 55¾ bez. u. Geld; Berliner Handel 90⅞, Reichsbank 137; IG Farben 100⅝—¾; Junghans 17¼; Lahmeyer 114⅝.

* **Indexziffer der Großhandelspreise vom 21. Sept.** Die vom Stat. Reichsamt für den 21. Sept. berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94,8 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,4 (— 0,9 v. H.), Kolonialwaren 84,5 (— 0,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,8 (— 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,1 (— 0,2 v. H.).

* **Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik"** stellte sich am 21. September 1932 auf 58,2 gegen 58,1 am 14. September 1932 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), stieg also um 0,2 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 21. September 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 42,8 (am 14. September 1932: 42,5), Blei 38,6 (39,4), Zink 42,5 (42,1), Zinn 61,8 (61,0), Aluminium 111,1 (unv.), Nickel 197,7 (unv.), Antimon 56,8 (unv.).

## Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 27. Sept.

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten ebenso wie die Schlepplöhne tal- wie bergwärts blieben unverändert.

## Offene Stellen

**Sofort gutes sicher. Einkommen**
bietet Ihnen die neue
**Heißmangel**
Wir suchen an allen größeren Plätzen rührige Damen oder Herren, welche Interesse haben, sich mit wenig Mitteln eine Heißmangel-Stube einzurichten. Setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung, wir beraten Sie kostenlos. Gefl. Anfragen unter B R 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B293
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Für den Vertrieb eines erstklassigen Mineralwassers wird seriöser
**Vertreter**
unter günstig. Bedingungen gesucht.
Angeb. unt. Aufgabe von Referenzen unt. P K 188 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Volontär**
f. l. Architekturbüro sofort gesucht. Angeb. unter P L 189 an die Geschäftsstelle. *8096

**Kunstgewbl. Fabrikbetrieb**
bietet fleiß. redegewandt. Damen, die sich für den Verkauf d. Artikel etc. u. Private eign., gute Verdienstmöglichkeit. Zu melden heute Mittwoch nachm. 5–6 Uhr T 6 Nr. 19, parterre. *8074

Begabtes, schulentlass.
**Lehrmädchen** *8000
gesucht. Schneiderei Meier, Gr. Lauzstr. 33.

**Bess. Servierfräulein**
ges. Maxim, K 3, 4. 7159

Nett. tücht. *8042
**Halbtagsmädchen**
mit gt. Jahreszeugn. gesucht. Vorzust. 3–4 Uhr. B 6, 1a, 1 Tr.

**Zuverl. Stundenfrau**
f. Neuostheim f. einige Stunden vormittags gesucht. Vorzust. nach 6 Uhr abends. *7998
Paul-Martin-Ufer 31, I

## Stellen-Gesuche

**Für Weinstube!**
**Pianist (Alleinspiel.)**
Nebeninstrum. Tangoharmonika, frei, ab sof. od. spät. bei bescheiden. Ansprüchen. — Angebote u. D F Nr. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *8018

Wo findet Mädchen b. Tages Arbeit gegen Kost u. gute Behandlung? — Angeb. unter D L 23 an die Geschäftsstelle. *8021

**Jung. fleiß. Mädchen**
aus achtbar. Familie sucht Stelle. Zu erfr. Q 4, 1, Eckladen. *7910

## Immobilien

**Hofgut**
von 80–200 Morgen, mit od. ohne Inventar, mit gut. Gehöft u. ertragfäh. Boden, in Süddeutschland bei 20 000—50 000 RM. evtl. bei Vollanzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter C Q 3 an die Geschäftsstelle. *7977

**Haus**
in Mannheim, Oststadt, Neckarstadt od. Waldpark, gegen große Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittl. nicht erwünscht.
Ausf. Angebote unter P G 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 934

**Pachtgut**
von 100 bis 300 Morgen, mit oder ohne Inventar, etwa zur Hälfte gutes Acker- und Weideland, mit gutem Gehöft, in Süddeutschland gesucht. Angebote unter C R 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7978

**Villa Feudenheim**
best. a. 3 Zimmer mit Heizung zu 24 000 Mk. sofort beziehbar zu verkaufen. — Näheres: Friedr. Rihm, R.D.M., Feudenheim, Hauptstraße 186, Telephon 414 75. *6010

**Bauplatz**
Umgebung Mannh. zu kaufen gesucht, evtl. für Geschäft Barzahlung. Angebote unter C L 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7962

**Kleineigenhäuser**
in
**Feudenheim**
Kirchfeld, am Bäckerweg in Käfertal-Süd, Gartenstadt, Neckarau u. allen sonstigen Stadtlagen.
Bekannt solideste Ausführung. Eigene Finanzierung. Restgelder zu 3% Zinsen. Wir können weit über 50 fertige Häuser besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4. Rückgebäude am Paradeplatz.
Kleineigenbau-Gesellschaft MANNHEIM D 1, 4 :: Telefon 29349
WALDHOF, Waldfrieden 14. Tel. 59307

**1500 qm Grundstück (Garten)**
hinter dem Schlachthof gelegen, zu verkaufen. Angeb. unt. P E 181 an die Geschäft. *7972

**Einfamilienhaus**
**Neuostheim**
neu hergerichtet, mit Garten, billig zu vermieten oder zu verk. Angeb. unter D B 29 an die Geschäft. *8062

Nettes Wohnhaus auf d. Lindenh., zu kn. gesucht. Direkte Angeb. erb. unt. O G Nr. 160 an die Geschäft. 10 948

Sommersprossen
beseitigt restlos Zuckoderma
Stärke I — RM 1.60 u. 3.35. Stärke II — RM 1.75 u. 3.—. Stärke III — RM 1.90 u. 3.35.
Zu haben bei:
Nizza-Parfümerie, D 1, 5–6 Paradeplatz
Drogerie Rennert, jetzt U 1, 9 (Breitestr.)
Seifen-Rennert, G 5, 14 und Seckenheimer Straße 33 Ecke Augartenstr.

## Automarkt

**Selbstfahrer**
erhalten 6-Zylinder Wagen m. Kasko-Vers.
**Schnittspahn** Standort: Central-Garage Telephon 41340 *490

**Herrenfahrer** *492
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 314 01.

**Gebrauchter Personenwagen**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Genaue Angaben mit Preis unter D D 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8014

**Auto-Vermietung**
an Selbstfahrer
8275 Tel. 515 94.

**Opel-Limousine**
4/16, march. in bester Ordnung, bill. zu verkaufen. *8055
F 3, 12, Laden.

Kaufe steuer- u. führerscheinfr. Wagen od. kl. Wagen mit niedriger Steuer, muß in gut. Zust. sein. Tausche a. DKW.-Motorrad in sehr gt. Zust. J. Barzheimer, Lampertheim, Alicestr. 42. *8008

**4/23 Hanom.-Limousine**
**4/20 „ „**
**4/20 Opel-Cabriolet**
preisw. zu verkaufen.
Held-Garage Mannheim, J 7, 24/25 Tel. 312 47. *8087

**4/20 Opel-Limousine**
in gutem fahrbereit. Zustand, gegen Kasse günstig zu kaufen gesucht. — Angebote m. Preis unter C X 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7895

## Heirat

Geschäftsmann (Metzgerei) sucht tüchtige Dame (Mitarbeiterin)
**zwecks spät. Heirat**
Bild erforderl. Alter nicht üb. 30 J., etwas Vermögen erwünscht. Zuschr. u. B N 66 an die Geschft. *7979

## Miet-Gesuche

**Büroräume gesucht.**
Für unsere Bezirksverwaltung suchen wir per sofort 3—5 ausgesprochene Büroräume mit Zentralheizung, in zentraler Lage der Stadt, parterre oder Hochparterre. Angebote mit Preisangabe unter O V 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9453

**Möbl. Zimmer** von jg. Herrn per sofort auf die Dauer u. 14 Tagen, mögl. m. sep. Eing. gesucht. Stadtzentr. Preisang. u. L O 291 d. Rudolf Mosse, Mannheim. B111

Kleines, solides
**Café mit Konditorei**
i. Mannheim zu mieten oder pachten gesucht. — Angebote unter D M 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *8088

**Wohnung**
im 2. Stock, sonnige ruh. Lage, 4–5 Zim. und Badezim., sucht Beamtenfam., 2 Personen, zu miet. Angebote unt. P H 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7947

**Laden**
sof. gesucht. Bad, el. Kraftstrom erwünscht. In P, Q, R, S-Quadr. Angeb. unter D B 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *8007

Elegant, gemütl. möbl.
**Zimmer**
m. Schreibt., Chaisel., von Akadem., angen. Mieter, Nähe Friedrichsring gesucht. Angeb. u. C U 7 an die Geschft. *7988

**Garage**
f. Motorrad m. Beiwagen gesucht. Nähe O–S, Quadrate 7 bevorzugt. Angeb. unt. D A 13 an die Geschäftsstelle. *8001

Jg. Mann, viel auf Reis., sucht gut möbl., möbl. ungek. *8015
**ZIMMER**
m. sep. Eing., per sof. Angeb. unter D E 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**5-6 Zimmerwohnung**
Gegend A-Quadrate, Rheinstraße 3, Planken, a. 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht. Ang. unter P J 187 an die Geschäftsstelle. 7140

Fräulein sucht *8051
**einfach möbl. Zimm.**
mit Kochgelegenh. — Angeb. unter D G 15 an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**Büros zu vermieten:**
7 Räume, auch geteilt, ganz ideal, Zentralheizung, evtl. Garage. Lage: Oststadt, Karl-Ludwigstraße 28, part. (Thyssenhaus). Näh. durch den Besitzer, Telephon 411 83. 10 766

**Kirchenstraße 9**
Sehr schöne, große, helle 7 Zimmer und Zubehör als Wohnung oder Büro, evtl. geteilt billig zu vermieten. — Näheres daselbst, 2. Stock oder im Büro im Hof. *7970

**Sonnige 6-7 Zimmerwohnung**
am Wasserturm gelegen, evtl. mit Heizung, per sofort zu vermieten. Näheres: *7954
Rosengartenstraße 3, Büro.

Schöne
**6 Zimmer-Wohnung**
2 Treppen, Anfang Bismarckstraße (Garten gegenüber), ab Januar
**zu vermieten.**
Näheres: L 7, 7a, 4. Stock

**Als Wohn- oder Geschäfts-Räume**
**5 schöne Zimmer mit Zubehör** 10 830
in best. Geschäftslage der Breitestraße, 1. Etage sofort zu vermieten. Näh. im Laden S 1, 3.

**Herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung**
ganz neu hergerichtet, per alsbald zu vermieten. B23
**Hebelstraße 9, am Tennisplatz, 2. Etage**
Telephon Nr. 318 11.

**Sonnige 3 Zimmerwohnung**
mit Zubehör per sofort od. spät. zu vermieten Friedrichsring Nr. 44. *8079

**Goethestraße Nr. 12. Am Tennisplatz**
Große 3 Zimmer-Wohnung mit Diele, 4 Tr. hoch, an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres im Souterrain. B201

Zu vermieten:
**Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen**
Näheres: 10 835
Geschäftsstelle Genossenschaftsbau e. G. m. b. H. Mannheim, Luisenstraße 6, Telephon 427 67.

**Lebensmittel immer billig und gut!**

**Fischkonserven**
Süßbücklinge, zart . . . . . ℔ 25
Ostseeaale, frisch ger. 3 Stück 45
Fisch-Marinaden . . . . Dose 20
Holl. Milch-Heringe . . 3 Stück 38
Krabben in Mayonnaise . ¼ ℔ 30
Oelsardinen . . Dose 33, 24 u. 16
Kaviar, Lachs, Fischpasten i. div. Pack.
Senf-Gewürzgurken . . ¼ ℔ 28

**Weine - Liköre**
Pfälz. Rot- u. Weißwein . Ltr. 45
Moselwein . . . . . . Liter 65
Neustadter Grain . . . . Liter 65
St. Martiner Schloß 1930 ⅟₁ Fl. 85
Hüffelheimer Mosel . . ⅟₁ Fl. 90
Bechtheimer Rosengarten ⅟₁ Fl. 95
Neustadter Vogelsang 1927 ⅟₁ Fl. 95
Winzenheim. Berg Riesl. ⅟₁ Fl. 1.20
Nierst. Domtal ⅟₁ Fl. 1.30
Tafelliköre 2.70 1.70 1.45
Kirsch- und Zwetschgenwasser Reiseflasche 85

**Lebende Fische**
Lebende Rheinkarpfen ℔ 70
Leb. Spiegel-Karpfen ℔ 95
Leb. Schleie u. Hechte ℔ 95

**Geflügel**
am Mittwoch und Donnerstag frisch eintreffend
Gesch. jährige Hahnen ℔ 68
Gesch. Suppenhühner ℔ 75
Junge Hahnen u. Enten ℔ 1.15
Junge Mastgänse ℔ 98
Tauben . . . . Stück von 55 an

**Obst und Gemüse**
Trauben, Walnüsse, Bananen
Neue Feigen . . . . . . Kranz 13
Gelbe saftige Zitronen . . 3 Stück 25
Tomaten . . . . . . . . 3 Pfund 16
Pfälzer Kartoffeln . . . . 10 Pfund 28

**Käse - Butter**
Allg. Delik.-Weichkäse 2 Sch. 16
Schweizerkäse . . . . ¼ ℔ 48
Schnittlauch-, Tomat.-Käse St. 10
20% Edamer, Tilsiter . ¼ ℔ 28
Allg. Camembert . Sch. 17 u. 10
Bayer. Sennbutter . . . ½ ℔ 63
Reiner Bienenhonig . . Glas 60
Alpenvollmilch . . . . Dose 24
Frische Eier . . . . 10 Stück 85

**Kolonialwaren**
Spez. Weizenmehl . . . 5 ℔ 95
Helle Sultaninen . . . . . ℔ 42
Haselnußkerne . . . . . . ℔ 65
Back- u. Puddingpulver Paket 8
Kokosraspel . . . . . . . ℔ 30
Salatöl . . . . . . . . Liter 48
Frisch ger. Malzkaffee . . ℔ 22
Gemüse-Nudeln . . . . . . ℔ 32
Reis od. Bohnen ℔ 12
Aprikos - Johannisbeer-Apfel - Marmelade 2-℔-Eim. netto 850 gr. 80

**SCHMOLLER**

## Vermietungen

**Kobellstr. 12**
**3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör**
preiswert zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stock od. bei Sämann, Mühldorferstraße 6. *8077

**3 Zimmerwohnung**
mit Bad auf 1. Oktober zu vermieten. J 4a, 16, parterre. *8088

**Mehrere schöne große leere Zimmer**
Blick auf den Tennisplatz, zusammen od. einz. u. mit Küchenbenützung sofort od. auf 1. Okt. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *8003

**Zu vermieten: Wohn- u. Schlafzimmer**
mit Zentralh., Bad, fließ. Wasser, auch einz. Zu besicht. von 10—11, 14—15½ Uhr. *7979
Heinrich-Lanzstraße 37/39, 1. Etage rechts.

**Werkstatt bezw. Lagerraum**
mit gut., tief. Keller, ges. ca. 130 qm, Toreinfahrt u. gr. Hof, billig zu vermiet., ev. auch einzeln. *8087
Telephon Nr. 272 47.

Schöne helle B9224
**Werkstätte**
sogleich zu vermieten. F 5, 18. Näh. 2. Stock

Mod. großes
**Ladenlokal**
in erster zentr. Lage m. 2 od. mehr Schauf.
**preisw. z. vermieten.**
Angeb. unt. P F 184 an die Geschst. 7129

Schöner *8082
**Laden**
mit Nebenraum, neu herger., seit 35 Jahr. Friseurgeschäft, preiswert zu vermieten. Schroth, S 4, 13.

**Garage**
Lindenhof, frei, 7146 Tel. 311 45.

**Einzel-Garage**
für Personenwagen, am Oberleitenplatz, sof. zu vermieten. El. Licht, fl. Wasser, unbeheizt, bequeme Einfahrt. Miete monatl. RM. 25.—. 7181
Adresse in der Geschft.

Zu vermieten sofort
**7 Zimmer - Wohnung**
mit Zubehör, im 2. Stock, L 15, 4, gegebenenfalls auch zur Verwendg. als Büroräume. Näheres Reichsbahn-Betriebsamt 2, Josef Kellerstraße 4. 7141

**4 Zimmer - Wohnung mit Küche** *8050
zu vermieten. J 2, 4, 3 Tr. bei Schmitt.

Sehr schöne 7017
**3 Zimmer - Wohnung**
mit all. Zubehör, in gutem Hause und bester Wohnlage in Neckarau, per 1. 11. an solide Mieter zu vergeben. — Zu erfr. Wingertstr. 62, 1 Tr. l.

**3 Zimmer und Küche**
im 3. St., gegenüber Tennisplatz an kleine ruh. Fam. sofort od. spät. zu verm. Näh.: S 6, 35, part. *8020

Schöne 3 Zim.-Wohng. m. Bad zu vermiet. Uhlandstraße 38, erfr. 2. Stck., rechts. *8073

**3 Zimmer - Wohnung**
p. 1. 11. 32 zu verm. Pr. 50 M. Adresse in d. Geschäftsst. *8082

**Schöne 3 Zim.-Wohng.**
auf 1. 10. zu vermiet. Zu erfr. *8100/01
Fritz Merz, H 7, 24.

Moderne
**3 Zimmer-Wohnung**
nahe Waldpark, mit eingericht. Bad und Loggia, durch Verlegung preiswert zu vermieten. Angebote unter D S 30 an die Geschäftsstelle. *8068

Sonn. 3 Zimmer-Neub.-Wohnung mit Küche, Kammer, Bad in Neckarau, sof. zu verm. Wingertstr. Nr. 7, b. Grammiger. 7148

2×1 Zimmer und Küche von Mk. 25.- an und Abschluß 1 Zimmer und Küche mit Bad, 3 Zimmer u. Küche, Neckarst. Ost
**Oetzel, Möbelgeschäft,** Rupprechtstr. 8, Wohng.-Nachw. 7155

**1, 2 u. 3 Zim., Küche**
18, 28, 37, 83, 88—90.— Nachw. Schulze, O 6, 2. *8005

Schöne geräumige
**2 Zimmerwohnung**
el. L., 40.—, zu verm. Krüger, S 6, 31, III. *8075

Schöne sonnige *8012
**2 Zimmer und Küche**
per sof. zu vermieten. Appel, G 6, 5, Laden

**2 gr. Zim. u. Küche**
1 Tr., per sofort zu vermieten. *8099
Luisenring 5, parterre

2 schöne
**Zimmer und Küche**
mit Elektr., Vorpl., 3. Stck., an ruh. Mieter, auf 1. oder 15. Oktober abzugeben. B8467 H 6, 14.

Sonnige *8084
**2 Zimmer - Wohnung**
2. St., Neubau, ab 1. Okt. zu vermiet. bei Herrmann, Waldhofstraße Nr. 74.

Sofort!
**2 Zimmer und Küche**
sofort zu verm. Anfragen L 14, 8, 4. St. vorm. 8–10, nachm. 2–4 Uhr. *8031

**Ein leeres Zimmer**
zu verm. F 3 Nr. 7. B8471

2 gr., schöne Zimmer m. Balk., an kinderl. Ehepaar zu vermiet. Anzusehen ab 4 Uhr. P 5, 13a, 3 Treppen. 7160

**1 Zimmer und Küche**
auf 1. Oktbr. zu vermieten. *8017
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

2 leere Zimmer zu vm. Näh.: C 7, 15, 2. St., Tel. 216 79. B3424

Zwei leere
**Mansardenzimmer**
neu herger., p. 1. Okt. zu 25 M. zu vermiet. Näheres bei 7137
Berghäuser, N 4, 24.

**Schön. leer. Zimmer**
sof. zu verm. *8070
G 4, 13, 3 Treppen.

**Leer. Mans.-Zimmer**
mit Küche, auf 1. 10. 32 zu verm. *8006
Adresse in der Gesch.

**Leeres Zimmer** *8008
mit sep. Eing., per 1. Okt. zu vm. Zu erfr. Lindenhofstr. 76, prt.

**Helles Zimmer** *8064
neu herger., leer oder teilmöbl., b. abzugeb. Schwetzingerstr. 26, 1 Tr.

**Tennisplatz!** *8041
Leeres groß. Zimmer per 1. Okt. zu verm. S 6, 18, part., links.

Schön möbl. Zimm. m. 2 Bett., bill. zu verm. *7944 G 3, 15, 2 Tr. l.

**Sehr gut möbl. Zim.**
zu vermieten. B8460
Luisenring 19, II.

**Q 7, 17b** II Tr.
Wasserturm, sonn. eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermiet., Bad, Tel. 7071

**Möbliertes Zimmer**
zu verm. an berufst. Hrn. o. Frl. *7980/1
G 4, 13, 2 Treppen.

**Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten. B3461
K. Steger, Friedrichsring 38, 1 Tr. links.

Bahnhofsnähe! Möbl. Zimmer m. el. L., fl. Wasser, m. Tel., sep. Eing., zu v. Keplerstraße 20, b. Doerr. B8469

**Schön möbl. Zimmer**
in ruh. gut. Hause zu verm. Aug.-Anlage 19 1 Tr. r. Tel. 416 96. 7085

Am Bahnhof!
Schön möbl. Zimmer auf 1. 10. zu verm. *8091 L 13, 8, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibt. preisw. zu vm. Hch.-Lanzstr. 28 pt. rechts B...

**S 6. 18** II Tr. rechts schön möbliert. Zimmer, elektr. Licht, Schreibtisch, z. verm. B...

N 2, 8, 3 Trepp. rechts: Herrn- u. Schlafzim., Schreibt., Bücherschr., Chaisel., el. L., Bad, auf 1. 10. od. sp. z. v. B8402

In ruh. Hause kleiner. Wohn- u. Schlafz., m. elg. Möbl., an solid. best. Hrn. zu verm. O 4, 11, Pfleiderer. B8403

**Möbl. Zimmer** *7983
auch leer od. z. Teil möbl., ev. m. Pens., zu v. D 4, 8, 4 Tr. r.

Balkon-Zimmer, möbl. sof. zu vermiet., Nähe Börse. Erfr. *8080
Laden, P 4, 13.

Am Strohmarkt
**Gut möbl. Zimmer**
per 1. 10. zu vermiet. P 4, 13, 1 Tr. hoch. *8020

**Gut möbl. Zimmer**
m. el. L., 20 M. z. vm. K 7, 16, 3 Tr. rechts *8044

**Oststadt**
Einf. möbl. Zimmer m. fr. Ausl., auf 1. 10. zu vermieten. *8081
Keck, Charlottenstr. 8

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten bill. zu vermiet. Mittelstr. 20, 2 Tr. rechts. *8029

Schön möbl. gr. Zimm. Nähe Wasserl. zu vm. Qu 7, 13, 3. St. *8794

**Möbl. Zimmer** *8021
bill. auf 1. 10. zu vm. Heckmann, C 1, 8.

Möbl. Zimmer mit Schreibt., Chaisel., p. 1. 10. zu vm. L 6, 14, part. links. *8036

Nähe Bahnhof-Wasserl. Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., Chaisel., freie Lage, Tel. und Badben., z. 1. 10. od. später zu vermieten. Seckenheimerstraße 14 2 Treppen. *8080

In best. Lage, nächst Paradepl. u. Schloß, sehr gut möbl., eventl. Wohn- u. Schlafzimmer el. L., Tel., zu verm. E 4, 1, 2 Tr. *8090

**Schön möbl. Zimmer**
sof. zu verm. *8047
**S 5, 4a, 3 Tr. lks.**

Mod. gemütl. möbl. Zimmer in schönster Oststadtlage m. Tel. u. Badben., zu verm. Anzusehen v. 12–14 oder ab 17½ Uhr. Nietzschestr. 10, 1 Tr. r. *8078

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., N. Bahnh., bei kl. Fam. zu vm. Heinrich-Lanzstr. 38, 1 Treppe. *8085

**Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten. B8474
Qu 3 Nr. 8, 3 Trepp.

Schön möbliert. Zimm. Nähe H.-Bahnhof, p. 1. Oktober zu verm. Kefer, Gr. Merzelstr. Nr. 6, part. B8478

Neckarstadt-Ost! Sauber möbl. Zimmer, el. L., Heizgeleg., a. berufst. Dame od. Hrn., Pr. 20–25 M. monatl. sof. zu vermieten. *8009
Zu erfr. in der Gesch.

**N 4, 4, 3 Tr. links:**
Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. *8071

Schön möbl. Mansard.-Zimmer, in gt. Hause per sof. billig zu vm. Pfeiffer, Rheindammstraße 4, 3 Tr. 7180

**Sehr gut möbl. Zim.**
ungest., in gt. Hause, auf 1. Okt. zu verm. Windeckstr. 18, 2 Tr. *8049

**Schön möbl. Zimmer**
auf 1. 10. zu verm. Mollstr. 8, 2 Tr. lks. *8019

**Gut möbl. Zimmer**
mit el. Licht, sofort zu vermieten. B3469
S 4, 1, 3 Tr. links.

Paradeplatz-Schloßnähe! Sehr gut möbl. *7936 Wohn- u. Schlafzimm. an solid. Hrn. preisw. zu verm. M 4, 5, I.

Lameystr. 9, 3 Tr.: Gut möbl. Zim., m. el. L. u. Frühst., zu 35 M. zu vermieten. *8069

**Gut möbl. Zimmer**
sof. zu verm. *8067
P 2, 7, 1 Tr.

S 4, 8, 2 Tr.: Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermieten. *8065

**Schön möbl. Zimmer**
in gut. Hause, f. nur 15 M. monatl. sof. zu vermiet. R. Mayer, Elfenstraße 57, part. *8043

Heidelberg! Bahnhofnähe, in gut. Hause: 2 gut möbl. Zimmer zu vm. Zu besicht. v. 10 bis 12 u. 3–4. B480
Blumenstr. 17, 2. St.

Gut möbl. Mansarden-Zimmer für 14 Mk. monatl., Zentralhzg. u. el. L. Anzuf. nachmitt. v. 5–6. Zu erfr. Mühldorferstr. 14, prt., rechts. *8013

**Einf. möbl. Mans.-Zim**
el. L., Wass., zu vm. Näher. P 5, 14, 3 Tr. 7185

**Frdl. möbl. Zimmer**
in gutem Hause mit Pension abzugeb. Berufst. Fräulein bevorzugt. 7187
L 14, 6, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer, eventl. gleichzeit. als Büro z. benütz., m. Schreibmaschinenben. etc., a. best. Herrn od. Dame zu vm. Zu erfr. Lgr. Rütterstr. 2, 1 Tr. l. a. Meßplatz. *7947

Einfach möbl. Zimmer a. d. Lindenh., heizb., el. L., bill. zu verm. Eichelsheimerstr. 29, 2 Treppen, b. Harsch. *7989

# TARZAN

der größte Bucherfolg — nun auch der größte Filmerfolg!

**Abenteuer und atemraubende Kämpfe**

mit Löwen, Tigern und Krokodilen, aufgenommen in der unheimlichen Schönheit des Urwaldes, machen den Film zu einer

**Sensation.**

## Jonny Weißmüller

das Schwimm-Phänomen vollbringt phantastische Leistungen.

Ob Sie 18 oder 80 sind — wenn Sie die Begeisterungsfähigkeit eines jungen Menschen haben, der die atemraubendsten Abenteuer verschlingt, müssen Sie diesen Film sehen!

Der tägliche Erfolg in beiden Theatern kennzeichnet die begeisterte Aufnahme beim Publikum.

**Dazu das gut gewählte Ton-Beiprogramm!**

Beginn in beiden Theatern: 3,00, 5,10, 7,20, 8,45.

**Für Jugendliche verboten.**

SCHAUBURG — ROXY

## ALHAMBRA

Heute letzter Tag:

**Lil Dagover**

Otto Gebühr — Hans Stüwe

in

**Die Tänzerin von Sanssouci**

(Die Ballerina des Königs)

Dazu:

**Szöke Szakall**

in dem urgelungenen Sketch

**„Ich will nicht"**

Anf. 3, 5, 7,10, 8.40 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Nur noch heute und morgen

ufa

UNIVERSUM

Tgl. 3⁰⁰ 4⁴⁵ 6⁴⁵ 8⁴⁵ Uhr

Stürmische Heiterkeit!

FELIX **BRESSART**

**Ich bin ja so verliebt**

mit Charl. Ander, Ad. Sandrock, Osk. Sima

Das Orchester **Schmieder** spielt die neuesten Schlager.

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.

UNIVERSUM

ufa

Ab heute ein ganz großer

## Qualitäts-Film

der dem Jan Kiepura-Film: „Das Lied einer Nacht" in nichts nachsteht!

**Eine lockende und strahlende Operette: — heiter, beschwingt von köstlicher Frische. Die Welt glänzt, das Leben lacht! Es ist wie ein Märchen!**

Dazu ein gut ausgewähltes

**Ton-Beiprogramm**

von ca. 1 Stunde Laufzeit!

Anfang: 3.15, 4.55, 5.35, 6.20, 8.15 Uhr

**PALAST-Lichtspiele**

## National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 28. September 1932

Vorstellung Nr. 20 — Miete M Nr. 3

**Die Journalisten**

Das Lustspiel Gustav Freytags in einer Neufassung von Felix Joachimson mit Musik von Theo Mackeben — Inszenierung: Herbert Maisch

Musikal. Leitg.: Helmuth Schlawing

Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 20 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Bolz, Redakteure der „Union" | Willy Birgel |
| Kämpe, Redakteure der „Union" | Fritz Schmiedel |
| Körner, Redakteure der „Union" | Gustl Römer-Hahn |
| Bellmaus, Redakteure der „Union" | Bum Krüger |
| Müller, Redaktionsdiener | Fritz Linn |
| Schmock, Journalist | Raoul Alster |
| Henning, Verleger der „Union" | Hans Simshäuser |
| Professor Oldendorf | Hans Finohr |
| Oberst a. D. von Berg | Karl Marx |
| Ida, seine Tochter | Annemarie Schradiek |
| Adelheid, eine arme Verwandte | Vera Spohr |
| Rittmeister a. D. Senden | Erwin Linder |
| Blumenberg, Redakt. d. „Coriolan" | Georg Köhler |
| Piepenbrink | Ernst Langheinz |
| Frau Piepenbrink | Hermine Ziegler |
| Bertha, die Tochter | Gretl Köhler |

## SCALA

**Nur** noch heute und morgen!

1. **Meine Kinder mein Glück** — Ein wunderbarer Tonfilm.

2. **Ludwig der Zweite, König v. Bayern** mit **Wilhelm Dieterle**

Beginn 5 und 8 Uhr

Donnerstag letzter Tag!

## CAPITOL

Der große Erfolg! WILLY FRITSCH in

DER FRECHDACHS

2. Louis Trenker in Die heiligen 3 Brunnen

## ufa Morgenfeier

**Sonntag, 2. Oktober**

vorm. 11³⁰ Uhr

das interessante Filmwunderwerk

**FILMREISE durch den MENSCHEN-KÖRPER**

Die Arbeit der menschl. Organe dargestellt durch Zeitlupe, Zeitraffer, Mikro- u. Zeichentrickfilme.

*Entstehung des neuen Lebens, Beobachtung der Organe bei der Arbeit, die menschl. Blutkörperchen und ihre Bewegung. Alles wird allgemein verständlich gezeigt.*

Dazu: **Vortrag des Herrn Dr. Wegner, Berlin**

Kleine Preise ermöglichen es allen diese Morgenfeier zu besuchen!

Vorverkauf eröffnet! - Tel. 33219

**UNIVERSUM**

**Damenhüte**

Filz u. Samt werden modern umgearbeitet. Putzgeschäft Joos, Qu 7 Nr. 20.

**Wer seinen Schirm**

gut u. bill. repariert od. neu überzog. hab. will, bringe ihn zum Fachmann. G 2, 12, 1 Tr., R. Oppermann

**Steppdecken Daunendecken**

zu Fabrikpreisen. Hch. Burk, Ludwigshafen, Teleph. 627 62.

## MASS-ANZÜGE

von wirklicher Eleganz und Qualität aus englischen Stoffen Mk. 175 an

**Josef Goldfarb, P 7, 23** Alhambra-Haus.

## Maschine ohne Betriebsstoffe

(perpetuum mobile)

Morgen Donnerstag, den 29. September abends 20 Uhr VORTRAG mit freier Aussprache im Wartburg-Hospiz F 4, 8 groß. Saal. Eintritt: pro Person 60 ₰, Stud. u. Erwl. 40 ₰.

**Combinato G. m. b. H.**

## Kaffee Weller

Dalbergstr. 3 (am Luisenring)

Das Familienkaffee der Weststadt

Jeden Samstag und Sonntag **Konzert**

Im Ausschank hervorragende Weine ¼ Liter von **25** Pfg. an

## „Deutscher Michel" Heute Schlachtfest

Seckenheimerstraße 28 — Inh.: Friedr. Opfermann

Ausschank: **Deidesheimer Herrgottsacker** ¼ Ltr. **30** ₰

Ausschankstelle des Niederkirchener Winzervereins

**Hausverwaltungen**

werden noch billigst angenomm. v. Selbsthausbesitzer. Zuschr. unt. P M 190 an die Geschäftsstelle.

## Blumenau

Blumenfreunde jetzt ist die richtige Zeit zum Besuch.

**Sehenswerte Ausstellung von Herbstblumen und Stauden**

(Bleibt bis Frosteintritt).

Dahlien-Neuheiten eigener Züchtung.

Ab Bahnhof Neckarstadt: Mittwoch, Samstag Sonntag, 50 Pfg. hin und zurück. - Günstige Abfahrtszeiten: 13³⁰, 14³⁰, 15³⁰.

## Palast-Kaffee „Rheingold"

Albert Höfer

Heute Mittwoch **Bunter Abend**

Eintritt frei! — Preise unverändert!

**Verlängerung.**

**KOELN - DÜSSELDORFER**

Sonntags bis 16. Oktober 7.00/7.00 ab Mannheim/L'hafen nach Wiesbaden-Biebrich u. zur. RM. 2.80, per Bahn zur. RM. 4.80. Verlangen Sie Auskünfte von: **Franz Kessler, Mannheim, Rheinvorland 1, Tel. 207 60 41. Bayer. Transportgesellschaft, vorm. Theod. Föcken G. m. b. H. Ludwigshafen Telephon 620 26.**

Von heute ab wieder täglich

**frisch gewässerte, blütenweiße**

## Stockfische

in altbekannter Qualität, sowie

**Seefische aller Art**

zum billigsten Tagespreis.

**Erste Mannheimer Stockfischwässerei**

Inh.: Joh. Hartmann, vorm. Ferch

**R 4, 22** und auf dem Wochenmarkt

Tel. 27064

### Kauf-Gesuche

**Chaiselongue, Teppich** u. Läufer, Küchenschr., Tisch u. Stühle, zwei weiße Holzbetten, rd. Tisch, 2 Klubsessel zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 335 40 oder Angeb. u. D G Nr. 39 an die Geschäftsstelle.

**Faltboot**

gebr., Klepper, Zweisitzer, Mod. 1931/32, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. A S 45 an die Geschäftsstelle.

**Backfischkleider**

u. Mäntel z. kfn. ges. Angeb. u. D O 96 an die Geschäftsst.

**Gebrauchter Herd**

gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter D P 27 an die Geschäftsstelle.

## Leonhard Hoff

J 1, 16/17 Marktstraße — Tel. 317 11

Metzgerei — Schäferei — Wurstfabrik

**Verbraucher Kräfte — sammeln**

| | |
|---|---|
| **Hammelbrust und Hals** Pfund **60** ₰ | **Hammelkeule u. Koteletts** Pfund **70** ₰ |

nur aus eigener Schäferei

| | |
|---|---|
| **Kalbsbrust und Hals** Pfund **64** ₰ | **Kalbskeule u. Koteletts** Pfund **70** ₰ |

**Kalbsnierenbraten** Pfund **64** ₰

Bekannt für billig und gut

**meine Wurstwaren.**

Die gleichen Preise in den Geschäften: Gontardstraße 42 — Waldhof-Gartenstadt, Neckarau — Sandhofen.

## Schmidkonz - Weinlein

**D 5, 2** Die führende Tanzschule Mannheims **D 5, 2**

Tel. 30411 nimmt Anmeld. entgegen für Kurse, Einzelstund.

## Tanz-Schule K. Helm, D 6, 5, Tel. 31917

3. Okt. Neuer Kursbeginn. Privatstunden jederzeit.

8. Okt. Tanzschau mit Ball im „Friedrichspark."

Wegen Auflösung der hiesigen Verkaufsstelle räume ich das vorhandene Lager von

Büro-Möbeln

zu sehr niedrigen Preisen.

Büromöbelfabrik S. Gutmann Verkaufsstelle, Mannheim, D 1, 4

## Herd- u. Ofengeschäft

„Der schlechteste Herd" wird wieder **wie neu** gemacht. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden, Oefen u. Gasherden. Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern

**Herdschlosserei und Ofensetzerei**

**F. Krebs, J 7, 11 - Tel. 28219**

### Verkäufe

**„Roto"-Vervielfältiger, elektr. „Triumphator"-Rechenmaschine „Astra"-Addiermaschine**

sehr günstig abzugeben. Gefl. Angebote unt. D K 22 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Verkauf von herrschaftl. Mobiliar**

modern — antik — gebraucht und neu aparte **Herren-, Schlaf-, Speisezimm.** in modern und besonderem Stil. **Sämtl. Einzelmöbel** aller Art, prachtv. **Biedermeier-Möbel, Klaviere** von ℳ 250.- an, Flügel neu, **Büromöbel** gebraucht nebst Kassenschrank und anderes mehr, **zu günstigen Preisen im**

**Aukt. Seel & Co., Q 4, 5, Rückgeb.**

**Fahrräder**

werd. zu Spottpreisen **direkt an Private** abgegeben. Fahrradgroßhandlung **Doppler, K 3, 2** Hinterhaus.

**Schlafzimmer**

echt Eiche, neu, fol. mit groß. Spiegelschr. und schöner Marmor, RM. 285.— **Rudolf Landes Nachf., nur Qu 5, 4.**

### Verkäufe

**Gelegenheit!**

**Schlafzimmer,** Eiche, m. 1,80 m br. Spiegelschr., Waschkommode mit ital. Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Patentröste, für nur **RM. 280.—** zu verkaufen. Das Zimmer ist sehr gute Schreinerarbeit u. werden Sie sicher bei Besichtigung überzeugt sein, daß es sehr preiswert ist.

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H. U 1, 1, Grünes Haus

**Kassenschrank**

sehr gut, ca. 150 × 75 cm, billig zu verkaufen. **Meyer, H 2, 15.**

Gebrauchte **Schreibmaschinen**

billigst zu verkaufen. **Josef Arzt, N 3, 7/8.**

Hochwert., 72teil., 100 gr schwer versilberte **Bestecke**

100er Silberauflage, m. massiv rostfreien Klingen, schweres doppelteil. modern. Muster, fabrikneu, mit 50jähr. schriftl. Garantie, ganz bedeut. unter Preis, für **M.** 180.— (ev. geteilt) unbedingt preisgünstig zu verkaufen. — Anfr. erbet. u. P A 179 an die Geschäftsstelle.

**Nähmaschine**

Junker u. Ruh, 35 ℳ, 2 pol. Bettstellen m. neuem Rost, D.- u. H.-Rad, sehr bill., wegen Umz. Q 7, 2/3, III, r.

Einige **gebr. Fahrräder**

und 1 Leichtmotorrad spottb. zu verk. H 4, 24

Sehr gut erhaltener **w. emaill. Kohlenherd**

billig abzugeben. T 1, 4, II.

Neue **Bade-Einrichtung**

Waschtisch, Spülstein, Gasherd, auß. günstig zu verkaufen. Angebote unter D H Nr. 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Einige große **Oelgemälde** billig zu verkaufen. **Rahner, Mittelstr. 28.**

Fast neuer Damen-Pelz-Mantel, Starkfigur, Gr. 48 Figur, f. 75 ℳ zu verk. **B 4, 8, bei Fabian.**

1 Fenster bill. abzugb. Gr. 1,40 × 2,45 Mtr. Schwetzingerstr. 120, Werkstätte.

Meyers **Konversat.-Lexikon**

neueste Auflage 12 Bände, A-Z, billig zu verkauf. Angeb. u. D Q 98 an die Gesch.

Große schöne **Kaktee (Opuntia)**

bill. zu verk. Seckenheimerstr. 76, III, l.

**Gutes eis. Bett**

m. Rost. 15 ℳ, gr. Kinderliegwagen 6 ℳ, zu verk. Q 7, 24, pt. r.

**Regal und Theke**

billig zu verkaufen. Eichendorffstr. Nr. 29 parterre.

### Vermischtes

**Magen-leidend?**

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magendrücken, Magenschmerzen und deren Folgen, wie Unbehaglichkeit, Appetitlosigkeit, verdorbener Magen, Erbrechen, Stuhlverstopfung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

**Robert Ullrich'sche Kräuterwein**

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magenfunktion und den Gesamtorganismus. Zu haben in Flaschen zu 2.30 RM. u. 3.50 RM., 1 Liter zu 0.75 RM., in allen Apotheken, bestimmt in der

**Einhorn-Apotheke,** R 1, 2/3, am Markt,

**Pelikan-Apotheke,** Breitestraße, Q 1, 3

**Haben Sie Stoff??**

Sie erh. einschl. sämtl. Zutaten auf Roßhaar etc. Anzug od. Mantel nach Ihren Maßen **für nur 28.- Mark** angefertigt. - Garantiert tadelloser Sitz. Aus unseren Stoffen 45.-, 55.-, 65.-, 79.-. Verlangen Sie Referenzen u. unverbindlichen Besuch. **Reinberg, Ludwigshafen, Bismarckstr. 33, Telephon Nr. 627 42.**

## Zum Umzug!

**Senking & Juno**

Gas- und Kohlenherde, Badeeinrichtungen, Oefen, Kesselöfen, Waschmaschinen

Große Auswahl auch in all. Dekorationsartikeln u. Eisenwaren

## Hirsch Schuster

**F 3, 19, 20 u. 21** — Tel. 26658/59, 26650

Samstag, den 1. Oktober bleiben meine Verkaufsräume feiertags halber geschlossen.

beziehen Sie Ihre elektr.

**Beleuchtungs-Körper**

schöne mod. Modelle u.

**Haushaltungs-Geräte**

am vorteilhaftesten nur im guten

**Spezial-Geschäft**

das Ihnen sachgemäße Beratung, große Auswahl, beste Qualität, vorschriftsm. Ausführg. zum günstigsten Preis verbürgt

Änderungen an der Licht-Anlage | Neuanbringung weit. Anschlußstellen — prompt u. billigst dch. unsere Install.-Abtlg.

Kostenanschläge für bitte ohne Bestellung meiner Ausstellung

**Rheinelektra**

P 7, 25 Stadtabteilung Tel. 280 87